

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen



mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Inserate.
die einspalt. Petitzeile 20 Pf.
zweispalt. 50 Pf.
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen
Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern
55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen
f. 3 Mon. bei Abholung 1,80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2,05.

Bezugspreis
durch die Austräger monatlich
ins Haus gebracht 65 Pf.,
durch den Briefträger 74 Pf.

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf.
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 124

Hirschberg, Donnerstag, den 30. Mai 1907

95. Jahrgang

Blaublut und Garde.

Die geistige Ueberlegenheit des Adels ist doch kein leerer
Wahn. Alles Sträuben hilft nichts, — wir müssen uns an den
Gedanken gewöhnen: Das bürgerliche Volk, auch jener Teil,
den die adelnde Schärpe ziert, hat sich trotz aller Anstrengungen
die Eigenschaften und Fähigkeiten nicht zu eigen machen können,
die den Blaublütigen schon in der Wiege zum Führer des
„Volkes“ bestimmen.

Auch die soeben erschienene neue Rang- und Quar-
tierliste lehrt uns wieder, wie wenige unter den unendlich
vielen bürgerlichen Offizieren berufen sind, in der „besten und
vornehmsten Truppe“ des Landes, in der Garde, Dienste zu tun.
So finden wir in der Generalität des Garde-Korps als einzigen
Bürgerlichen den Generalmajor Wasmannsdorff verzeichnet, den
Kommandeur der ersten Feldartillerie-Brigade. In sämt-
lichen Truppenteilen der Garde-Infanterie
sind aus acht Regimentern und zwei Bataillonen besteht,
die nur ein einziger Offizier, dessen Name nicht
mit dem Prädikate „von“ geschmückt ist. Dies ist der Ober-
leutnant Lyons vom Königin (Elisabet.) Garde-Grenadier-Regi-
ment, der indessen, wenn wir nicht ireden, der bekannten Familie
der Lords Lyons entstammt. Bemerkte sei noch, daß das erste
Garde-Regiment zu Fuß unter seinen Offizieren nicht weniger
als vierzehn Prinzen und acht Grafen aufzuweisen hat. In
der Garde-Kavallerie dient augenblicklich
sein einziger bürgerlicher Offizier. Am
„erklaulichsten“ zeigt sich hier, nach alter Tradition, das Regiment
der Garde du Corps mit sieben Prinzen und zehn Grafen unter
neunundzwanzig Offizieren. Von den vier Regimentern der
Garde-Feldartillerie haben nur das dritte und das vierte je einen
„Konzeptionschulzen“, je einen nichtadligen Leutnant.

Doch der Adel, der hier dank seiner besonderen Fähigkeiten
das Feld behauptet, ist tolerant. Die andern Truppen der Gar-
den, die technischen Truppen, von deren Offizieren weniger
kavaliermäßiger Schneid, als eine Fülle gewöhnlich bürgerlich
technischen Wissens und Könnens gefordert wird, sind freundlichst
den bürgerlichen Schärpenträgern überlassen. So setzt sich das
Offizierkorps des Garde-Fußartillerie-Regiments aus 35 bür-
gerlichen und nur 8 adligen Offizieren zusammen. Das Garde-
Pionier-Bataillon zählt nur 6 adlige Offiziere gegen 21 bür-
gerliche und auch in den drei Eisenbahn-Regimentern überwiegt
das Bürgertum durchaus gegenüber dem Adel. Im ersten Regi-
ment gibt es 40 Bürgerliche und 4 Adlige, im zweiten Regiment
44 Bürgerliche und 3 Adlige und im dritten Regiment 41 bür-
gerliche und 4 adlige Offiziere. Das erste Telegraphenbataillon
hat unter 16 Offizieren nur einen adligen und das Garde-Train-
Bataillon unter 18 Offizieren zwei Adlige.

So lehrt uns, wie gesagt, ein Blick in die Rang- und
Quartierliste, daß Preußens alten Adel doch ungleich stärker die

Fähigkeiten und Talente zieren, die den Menschen zum Füh-
rer stempeln, als die Söhne reich gewordener Patrizier- und Be-
amtenfamilien. Wer da mörgeln, wer gar dem schönen Ver-
dachte Raum geben wollte, daß der Adel seine bevorzugte Stel-
lung in der Schlachttruppe der Garde nicht seinen Fähig-
keiten und seiner geistigen Ueberlegenheit zu danken habe, muß
sich auf die Staatsgrundgesetze verwiesen werden. Da steht
schwarz auf weiß im vierten Artikel geschrieben: „Alle Preußen
sind vor dem Gesetze gleich. Standesvorrechte finden nicht statt.
Die öffentlichen Ämter sind, unter Einhaltung der von den Ge-
setzen festgestellten Bedingungen, für alle dazu Befähigten gleich
zugänglich.“ So steht's in der Verfassung und gegen die Ver-
fassung wird bei uns bekanntlich niemals verstoßen.

Philis Tafelrunde.

Schloß Liebenberg und seine Tafelrunde hat schon oft die Defa-
fentlichkeit beschäftigt. Der Schloßherr von Liebenberg,
Fürst Philipp Eulenburg, der frühere Botschafter in Wien,
steht oder stand doch wenigstens in engster Freundschaft zum Kaiser,
und Wilhelm der Zweite soll viel auf den Rat seines Freundes ge-
geben haben. Jetzt soll plötzlich der Fürst Eulenburg und noch mehr
seine Tafelrunde in Ungnade gefallen sein. Jrgend ein Mann,
dessen Name im Dunkel bleibt, hat über die Eulenburgfreunde in
der „Zukunft“ Mitteilungen gemacht, die den Nimbus der Tafel-
runde gründlich zerstört hat. Man weiß, daß der Kommandant
von Berlin Graf Moltke plötzlich seinen Abschied erhielt.
Er hat den Herausgeber der „Zukunft“ Harden zum Duell gefordert,
aber einen Korb erhalten. Jetzt will er ihn verklagen. Wie es
heißt, soll er zu seinem Vorgehen vom Kaiser selbst veranlaßt
worden sein, der, von „hoher“ Stelle aus auf die Artikel der „Zus-
kunft“ aufmerksam gemacht, eine böllige Klarstellung der
darin enthaltenen Beschuldigungen über die Eulenburg-Freunde ver-
langt haben soll. Weitere Aufklärung wird der Prozeß ja dann
wohl bringen.

Ueber die Rolle, die Fürst Eulenburg im politischen
Leben Deutschlands gespielt, schreibt uns unser Berliner v. W.-Mit-
arbeiter:

Die hier und dort aufgetauchten Meldungen, daß die Beziehungen
des Kaisers zu dem ehemaligen Botschafter in Wien, Fürsten Philipp
Eulenburg, der dem Monarchen bisher so freundschaftlich nahe-
stand, sich gelockert hätten, entsprechen den Tatsachen.
Wer einst die Geschichte des preussischen Hofes unter der Regierung
Wilhelms II. zu schreiben unternimmt, wird den 2. und 3. Mai des
Jahres 1907 als ein wichtiges Datum zu behandeln haben. Denn
an diesen Tagen hat sich der böllige Bruch zwischen dem Kaiser und
dem Fürsten Eulenburg vollzogen. Die Defektivität hat im all-
gemeinen nur wenig Kenntnis davon gehabt, wie groß der Einfluß
war, den „Philis“ Eulenburg, auch nachdem er längst kein Amt im
Dienste des Reiches mehr innehatte, ausüben durfte, und wie oft
sein Rat in den wichtigsten Angelegenheiten, namentlich wenn es
sich um Personalfragen handelte, eingeholt wurde. Auf ihn
paßte die Bezeichnung eines „unverantwortlichen Rat-
gebers der Krone“ im vollsten Sinne des Wortes. Fürst

Eulenburg hat es ja selbst schon vor Jahren ausgesprochen, daß er keinen anderen Ehrgeiz habe, als aufgrund der Freundschaft, der der Kaiser ihn würdigte, zu wirken. So lehnte er bereits 1894 das Staatssekretariat des Auswärtigen Amtes ab, „da er, wie Fürst Schlobow Hohenlohe in seinen Memoiren berichtet, befürchtete, daß sein Verhältnis zum Kaiser durch den steten persönlichen Verkehr und die Vorträge gestört werden könne; und doch sei gerade dieses freundschaftliche Verhältnis sehr wichtig und dem Kaiser nützlich, da er sich bewußt sei, vom Kaiser nie etwas zu verlangen und ihm nur ehrliche Ratschläge zu geben. Durch diese vermittelnde Stellung werde er größeren Nutzen schaffen. . . .“ Wir bezweifeln nicht im geringsten, daß die Ratschläge, die Fürst Philipp Eulenburg dem Kaiser erteilen konnte, stets nur der ehrlichsten Absicht und der aufrichtigsten Ueberzeugung entsprangen. Etwas anderes ist es, ob diese Ratschläge auch stets gut und richtig waren. Es braucht nur daran erinnert zu werden, daß es der Schloßherr von Liebenberg war, von dem — oder in dessen Freundeskreise — der Plan erdacht wurde, an die Stelle des jetzigen Reichsfinanzministers einen anderen zu setzen, der sich vornehmlich mit der inneren Politik, mit dem Kampfe gegen die Sozialdemokratie, beschäftigen, während die auswärtige Politik dem Kaiser, unterstützt durch Herrn von Tschirschky und die Erklärungen des Fürsten Eulenburg, vorbehalten bleiben sollte. Zu früh kam der Plan ans Tageslicht und damit zum Scheitern. Es ist nicht angängig, die Gründe, die dazu geführt haben, daß die Rolle Philipp Eulenburgs und der großen Schar seiner gleichstimmigen Freunde und Schützlinge jetzt ausgespielt ist, lediglich als müßigen Postulat abzutun. So leicht läßt sich nicht die Grenze zwischen dem Hofleben an sich und dessen Einwirkung auf den Gang der öffentlichen Dinge ziehen.

Man entsinnt sich, daß einmal über Liebenberg eine neue Aera durch den Sturz des Grafen Caprivi und die Berufung des Fürsten Hohenlohe eingeleitet worden ist.

Der Besuch der Engländer.

Die englischen Deutschlandfahrer trafen, wie schon kurz gemeldet, Dienstag vormittag von Bremen kommend in Hamburg ein. Nachdem sie durch den Vertreter des Senats Dr. Schmitz begrüßt worden waren, bestiegen sie die von der Stadt bereitgestellten Equipagen, um eine Rundfahrt durch Hamburg zu unternehmen. Am Hafen erwartete der über die Toppen geflaggte Tender „Billkommen“ die Gäste. Nach einer Rundfahrt durch den Hafen nahm der Dampfer „König Friedrich August“, eines der schönsten Schiffe der deutschen Handelsflotte, die Gesellschaft auf. Generaldirektor Ballin begrüßte die Gäste und präsierte alsdann auch an der Frühstückstafel, die nach Besichtigung des Schiffes stattfand. Beim Frühstück brachte Dr. Brimelow (Evening News Bolton) auf die Hamburg-Amerika-Linie und Herrn Ballin einen sehr herzlichen Toast aus. Nach Beendigung des Mahls wurde die Rundfahrt durch die Stadt fortgesetzt. Nachmittags fand eine Fahrt auf der Alster und Empfang beim preussischen Gesandten, Baron v. Gehring, statt, und am Abend gab der Senat den englischen Gästen ein Festmahl im Rathaus. Der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Stammann hielt dabei eine Rede, in der er auf die Beziehungen hinwies, die seit Jahrhunderten zwischen England und Hamburg bestanden haben. Redner fährt fort: Wir bekennen gern, daß diese Beziehungen durch Jahrhunderte viel dazu beigetragen haben, eine Entwicklung zu ermöglichen, deren Ergebnisse unserer Vaterstadt wie unserem gesamten Vaterlande zugute gekommen sind. An diesen Ergebnissen hat die Presse Englands reichen Anteil. Auch über den praktischen Wert hinaus wissen wir die englische Presse zu schätzen, deren Einrichtungen für Deutschland vorbildlich waren und zum Teil heute noch sind. England ist die Heimat des freien Wortes in der Schrift wie in der Rede. Wir haben zu Ihnen, meine Herren, das Vertrauen, daß Ihre Feder dazu beitragen wird, Ihren Landsleuten ein richtiges Bild von unserem Wesen und unseren Empfindungen zu vermitteln.“ Zum Schluß seiner Rede trank Dr. Stammann auf das Wohl der anwesenden Vertreter der englischen Presse.

Im weiteren Verlauf des Festmahls wurde ein Begrüßungstelegramm der Friedensgesellschaft in Hamburg-Altona verlesen und mit großem Beifall aufgenommen. Dr. Machray, Redakteur des „Liverpool Courier“, dankte für die wahrhaft großartige Gastfreundschaft Hamburgs. Nach Schluß des Festmahls konzertierte die Kapelle des Regiments „Hamburg“ auf dem Platz vor dem Rathaus. Das vor diesem befindliche Kaiser Wilhelm-Denkmal und das Rathaus selbst waren während dieser Zeit feenhaft bengalisch beleuchtet. Eine ungezählte Menschenmenge umstand den Platz. Unter den englischen Gästen rief die glänzende Veranstaltung große Begeisterung hervor. Ein elektrischer Scheinwerfer beleuchtete vom Rathaus aus den Platz. Um 11 Uhr abends spielte die Kapelle die Nationalhymnen Deutschlands, Englands und Hamburgs, während alle Festteilnehmer den Balkon betreten und ein Hoch auf die Monarchen ausbrachten.

Verbandstag der Deutschen Gewerbevereine S.-D.

s. Berlin, 27. Mai 1907.

Die Beratung des Programms, das wir bereits zum Abdruck brachten, war eine sehr lebhafteste. Alle Redner gaben der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Gewerbevereine partei- und kirchen-

politisch unabhängig bleiben müßten. Aber auch darin bestand Uebereinstimmung, daß die Gewerbevereine als Einzelpersonen die Verpflichtung hätten, an dem politischen Leben teilzunehmen und ihre Staatsbürgerpflichten als Wähler zu erfüllen. Von einer Seite war die Schaffung politischer Bildungsvereine angeregt. Wenn einzelne Gewerbevereine das tun wollten, so sei dagegen nichts einzuwenden. Der Vorsitzende des Verbandstages, Hartmann, erklärte, daß weder durch den Verband noch durch die Gewerbevereine, Ortsverbände oder Ortsvereine politische Bildungsvereine ins Leben gerufen werden dürften. Die politische Unabhängigkeit der Organisation müsse unter allen Umständen in voller Reinheit aufrecht erhalten werden. Wenn die Gewerbevereine aber erfolgreich wirken wollten für ihre Forderungen, dann sollten sie in die ihren Anschauungen entsprechenden politischen Wahlvereine eintreten. Die bürgerlichen Parteien würden, soweit sie volksfreundlich sind, nicht anders können als auch Arbeiter in die Parlamente entsenden. Die einmütige Annahme sowohl des Programms wie auch der Neutralitätserklärung zeigen, daß der Verbandstag vollkommen einig war.

Der Zentralrat wurde reorganisiert. Jeder Gewerbeverein einen Delegierten in den Zentralrat entsenden. Gewerbevereine mit 10 000 Mitgliedern senden für jedes weitere bzw. angefangene Tausend noch einen Delegierten. An die Stelle des Bureau tritt ein geschäftsführender Ausschuss. Derselbe wird zusammengesetzt aus den Verbandsbeamten: Vorsitzenden Karl Goldschmidt, Redakteur Lewin, Verbandskassierer A. Klein und die Verbandssekretäre Neustedt und Erlenz. Die Leitung des Verbandes des geschäftsführenden Ausschusses liegt dem bisherigen Verbandsredakteur Abg. Karl Goldschmidt ob. In der Verbandsagitation soll ein lebhafteres Tempo zur Geltung kommen. Gefördert werden soll die Errichtung von öffentlichen Aushangsstellen und Arbeitersekretariaten. Der Streit um die Ausbreitungsverbände fand ebenfalls eine befriedigende Lösung. Diese Verbände können auch in Zukunft bestehen bleiben. Der ihnen bisher gewährte Zuschuß aus der Verbandskasse soll aber vom 31. Dezember 1907 ab in Fortfall kommen. Der Verbandstag sprach sich im Prinzip für die Errichtung einer Pensionskasse zur Versicherung der Angestellten der Gewerbevereine und des Dreiviertels der betreffenden Beamten der Kasse beitreten. Ein heftiger Kampf entspann sich um die Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag. Schließlich mußte eine Entscheidung zwischen Berlin und Gleiwitz vorgenommen werden, bei der auf Gleiwitz 20 und auf Berlin 23 Stimmen entfielen. Auch der nächste Verbandstag findet mithin in Berlin statt. Der Vorsitzende des schwedischen Gewerbevereinsbundes, Axel Ceber, sprach dem Verbandstag seinen Dank aus für die Belegungen, die in Schweden gleichfalls nutzbar gemacht werden sollen. Die schwedischen Gewerbevereine ständen vollkommen auf dem Boden der Deutschen Gewerbevereine. Auch sie wollten sich wieder der Sozialdemokratie verschreiben, noch der Reaktion dienen, sondern mit aller Energie arbeiten, um die Arbeiterklasse ökonomisch, kulturell und intellektuell auf das Niveau der anderen Gesellschaftsklassen empor zu heben. Das wurde der 16. Verbandstag mit einem Hoch auf die Deutschen Gewerbevereine geschlossen.

Deutsches Reich.

— Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg nahm telegraphisch die Wahl zum Regenten von Braunschweig an.

— Auktionsprofessor, Geheimrat Justizrat Professor Dr. Leonhard in Breslau ist auf Vorschlag des preussischen Kultusministeriums von den Kuratoren der Columbia-Universität in New York für das Studienjahr 1907/1908 zum Professor in der rechtswissenschaftlichen und in der staatswissenschaftlichen Fakultät dieser Universität mit dem Titel „Kaiser Wilhelm-Professor“ ernannt worden.

— Der katholische Pfarrer Grandinger hat unter seinen Amtsbrüdern eine neue Unterstützung erhalten. Pfarrer Dr. Bumiller erklärte in einer liberalen Versammlung in Schildberg in Oberbayern seine Zugehörigkeit zur liberalen Partei.

— Bäckerstreik in Berlin. Eine Versammlung des Verbandes der Berliner Bäckergehilfen beschloß Dienstag mit 1900 gegen 4 Stimmen, daß die Gehilfen in Groß-Berlin in den Betrieben, wo ihre Forderungen nicht bewilligt worden sind, in den Ausstand zu treten. Hiervon betroffen sind 2500 Bäckereien mit 5000 Gehilfen.

— Der Arbeitgeber-Schutzverband für die Holzindustrie fordert, wie aus Leipzig gemeldet wird, die Bezirksverbände der Aussperrungsorte auf, alle Verbandsmitglieder, die sich an der Aussperrung nicht beteiligt hatten, bedingungslos auszuschließen. Die Kosten der Aussperrung belaufen sich für beide Parteien zusammen auf 9 Millionen Mark. Infolge der Preissteigerung des Materials und der erhöhten Löhne wird in Berlin der Preis der Fabrikate um 7 Prozent erhöht werden.

— Der Berliner Bauarbeiterstreik. Die neuen Forderungen, die jenen Baufirmen, die bisher weiterarbeiteten, von den sieben vereinigten Arbeitnehmer-Organisationen durch deren Deputierte überreicht worden sind, wurden vom größten Teil dieser Firmen rundweg abgelehnt. Auch auf diesen Bauten sind nun die Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter in den Generalstreik getreten, so daß jetzt fast auf allen Bauten Groß-Berlins die Arbeit ruht.

Der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Deinhard in Deidesheim, eine Autorität in Weinfragen, ist gestern gestorben.

Religion und Geschäft. In der Kirche zu Bourg-Bruche im Kreis Nollheim (Unter-Elßaß) hat der dortige Pfarrer einen Altar zu Ehren des hl. Quirinus errichtet, von dem, wie der „Lorrain“ Bischof Benzlers berichtet, die Kirche eine „ganz und gar echte“ Reliquie besitzt. Der „Lorrain“ ladet nun mit folgenden Worten zur Pilgerschaft nach Bourg-Bruche ein:

„Gilt doch herbei, fromme Pilger! Man betet so gut in unserer schönen Kirche, und Sanct Quirinus wird sich Eurer Leiden erbarmen. Wenn ihr Seele und Herz erleichtert haben werdet, werdet ihr auch Gelegenheit haben, den Leib zu stärken in unseren verschiedenen Wirtschaften, in denen Ihr allen Komfort freundlich angeboten und zu billigen Preisen finden werdet. Gilt daher nach Bourg-Bruche, Ihr guten Pilger und Ihr fröhlichen Touristen! Die Eisenbahn fährt Euch dahin! Ihr werdet einige gute Stunden in unserem reizenden Dorf verbringen, und nachdem Ihr gesehen und angestaunt habt, werdet Ihr beim Abschied sagen, wie lieblich ein Mann, der mit den Verhältnissen vertraut ist: Da sieht man den prächtigen Erfolg, zu dem ein ganz kleines Dorf kommen kann, das an seiner Spitze einen eifrigen Pfarrer hat, der von einem intelligenten und frommen Bürgermeister unterstützt wird, wiederum zu seiner Seite einen erleuchteten Mitarbeiter und Gemeinderatsmitglieder voll guten Willens hat.“

In Bourg-Bruche gehen offenbar die Wirte und der Pfarrer mit dem Bürgermeister Hand in Hand, um die Pilger herbeizuziehen und Kirche und Wirtschaften zu füllen. Aber der Pfarrer „steht an der Spitze“.

Ueber die Mängel unserer Rechtsprechung hat sich in einer nationalliberalen Versammlung in Breslau ein juristischer Sachmann von Bedeutung, der Breslauer Senatspräsident Geh. Oberjustizrat Dr. Fabrizius, ausgesprochen. Unsere Richter, so äußerte sich der Bresl. Morg.-Bzg. „zufolge Fabrizius, besitzen ein hohes Maß von Beharrlichkeit. Sach- und Menschenkenntnis aber sei bei ihnen nur wenig zu finden. Dem Richterstande fehle es nur zu sehr an Fühlung mit den Rechtsuchenden und an Verständnis für die Fragen des praktischen Lebens. Er stehe zu sehr unter einem Wust von Paragraphen. Die Kenntnis dieser Rechtsregeln könne aber nie und nimmer den Mangel an Sachverständnis ersetzen. Der Institution der Sachverständigen müsse deshalb ein größerer Raum bei der Rechtsprechung zugestanden werden als bisher. Ein Uebergang zu dieser Forderung sei ja vom Staate selbst schon vorgenommen worden durch die Einsetzung von Handels-, Gewerbe- und Kaufmannsgerichten. Hier hätten die Sachverständigen das absolute Uebergewicht. Auch in den ordentlichen Gerichten müsse der Sachverständige einen anderen, bevorzugteren Platz einnehmen als jetzt. Der Sachverständige sollte mit im Richterkollegium mit beschließen der Stimmensitzen. Für diese beherzigenswerten Ausführungen fand der Herr Senatspräsident leider nur wenig Verständnis in der Versammlung.

Als Versuchskaninchen fühlt sich Herr Dernburg in seinem Amte. Er hat einem Mitarbeiter des „Verl. Tagebl.“ erklärt:

Man hat mir vorgeworfen, daß ich durch die Art, wie ich die Stellen des Reichskolonialamtes besetzt habe, mich nicht als echter Kaufmann gezeigt habe, ein Ehrentitel, den ich nach wie vor ambitioniere. Das staatliche Leben rechnet mit den Machtverhältnissen, und es ist klar, daß diejenigen Klassen, welche heute im Besitz staatlicher Ämter sich befinden und in den wichtigsten Parlamenten die Mehrheit stellen, dem Eindringen des Kaufmanns einen um so größeren Widerstand entgegenzusetzen werden, je stärker und ungestümer die Ambition hervortritt, eine Veränderung in den gegenwärtigen Machtverhältnissen herbeizuführen. Eine solche Veränderung kann nur entstehen aufgrund eines gelieferten Beweises, daß das kaufmännische Element in der Verwaltung sich tatsächlich bewährt und daß Männer des praktischen Lebens wirklich Dinge vollbringen können, die der formalistischen Vorbildung der Beamten nicht gemeiner Ehrlichkeit anzunehmen — bisher noch nicht gelungen sind. Dieser Beweis ist — und ich bitte, das als ein Zeichen meiner Ehrlichkeit anzunehmen — bisher noch nicht gelungen. Es ist besser, man unterstützt mich und diejenigen meiner Berufsgenossen, die der jetzigen, dem Kaufmann freundliche Zug etwa in leitende Stellen führt, als daß man von vornherein gegen die Fortsetzung einer solchen Tendenz durch unbewiesene Ambitionen einen Widerstand hervorruft. Man wird dadurch nur erreichen, daß einen höchsten Reichsämtern Episoden, niemals aber Institutionen werden.

Das alles klingt herzlich wenig nach dem „starken Manne“, der seinen Willen durchzusetzen die Absicht haben soll.

Die Bombenaffäre in Offenbach, bei der, wie gemeldet wurde, ein Polizeiwachposten durch eine Bombe zerstört, Menschenleben aber glücklichweise nicht verletzt wurden, hat jetzt seine Auflösung gefunden. In Altheim im Kreise Dieburg ist der Schuhmacher Adam Sanger aus Friedrichroda als Bombenwerfer von Offenbach verhaftet worden. Für die Ergreifung des Täters war eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Ausland.

Oesterreich - Ungarn.

Die Bildung eines deutschfreisinnigen Blocks im österreichischen Abgeordnetenhaus stößt auf größere Schwierigkeiten, als ursprünglich angenommen wurde, da, wie sich zeigt, diejenigen Abgeordneten, deren Wahl mit Hilfe der Sozialdemokraten zustande gekommen ist, mit den anderen, die die Unterstützung der Christlichsozialen in Anspruch genommen haben, kaum unter einen Hut zu bringen sind. Dazu kommt auch, daß ein nicht kleiner Teil der in Betracht kommenden Abgeordneten, insbesondere die deutschen Agrarier, stark konservative Neigungen zeigen, und andere wieder, wie die Freialldeutschen, antijemittisch sind, so daß die Aufstellung eines freisinnigen Programms unmöglich erscheint.

England.

Eine wichtige Agrarreform hat das englische Ministerium in Angriff genommen. Wie aus London berichtet wird, legte in der Montagssitzung des Unterhauses der erste Kommissar für Arbeiten und öffentliche Bauten Harcourt einen Gesetzesentwurf vor, durch den für eine vermehrte Anzahl kleiner Landgüter gesorgt werden soll. Harcourt schilderte die mit der Entvölkerung des platten Landes verbundenen Mißstände und erklärte, die vorgeschlagene Gesetzesmaßregel solle der Entvölkerung Einhalt tun. Die Bill ermächtigt die Grafschaftsräte, Land zur Errichtung kleiner Landgüter zu erwerben entweder durch Pachtung oder Kauf, und zwar nötigenfalls durch Enteignung. Falls ein Grafschaftsrat nicht die von der Bill vorgesehenen Vorkehrungen trifft, soll das Ackerbauamt Kommissare ernennen, die anstelle des Grafschaftsrates handeln, und von diesem die gemachten Ausgaben einzuziehen. Die Bill stellt die wichtigste Agrarmaßnahme der Regierung in der gegenwärtigen Tagung dar.

Indien.

Die Lage in Indien hat sich, wie amtlich von den Behörden in Simla erklärt wird, seit den vor kurzem ergriffenen kraftvollen Maßnahmen der Regierung wesentlich gebessert. In Ost-Bengalen hat die Veranstaltung aufreißerischer Versammlungen aufgehört. Fälle von Plünderungen kommen zwar immer noch vor, doch sind dieselben ohne große Bedeutung. Die Provinzialbehörden schießen starke Aufgebote von Polizeimannschaften in die von den Unruhen betroffenen Gegenden. Die politische Lage in ganz Indien ist beruhigender, doch sind die extremen Parteien überall überaus feindselig gestimmt und predigen Ausdauer im Widerstand gegen die britische Herrschaft.

Frankreich.

Die unzufriedenen Winzer Südfrankreichs erörtern, wie uns telegraphisch aus Nîmes gemeldet wird, den Plan einer separatistischen Bewegung. Man spreche von nichts geringerem, als von der wirtschaftlichen und verwaltungsrechtlichen Trennung von dem übrigen Frankreich und Bildung eines neuen Staates. Die Idee, so heißt es zur Beruhigung in unserem Telegramm, sei allerdings nicht sehr ernst zu nehmen, denn die Südfranzosen seien zu gute Patrioten. Das eine aber sei sicher, daß die Winzer, wenn bis zum 6. Juni ihre Forderungen nicht erfüllt werden, den Steuerstreik und den Rücktritt aller Gemeinde- und Bezirksräte proklamieren werden.

Italien.

Ein kalter Wasserstrahl. In Rom drang Dienstag eine große Anzahl Studenten in die Universitätsbibliothek und hinderte die Professoren, Vorlesungen abzuhalten. Andere Studenten traten ihnen entgegen, worauf sich im Universitätshofe eine solenne Demonstration entwickelte. Der Rektor ließ endlich zur Beruhigung der Gemüter aus dem Oberstod die Studenten mit kaltem Wasser bespritzen, welches Mittel denn auch seine Wirkung tat.

Amerika.

In dem Berichte des Bezirksstaatsanwalts von San Francisco Debelin über die jüngsten Ausschreitungen gegen Japaner wird erklärt, die Nachrichten seien Uebertreibungen gewesen. Die Unruhen seien verursacht durch einen Mangel an ausreichendem polizeilichen Sicherheitsdienst bei Gelegenheit des Straßenbahnerausstands. Die Angelegenheit ist dem Staatssekretär Root zur Erledigung überwiesen. In Japan hat man sich mittlerweile wieder beruhigt.

Tagesneuigkeiten.

Angst bei der Schießübung. Bei dem Schießen der ersten Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 23 in Paderborn traf aus verdeckter Stellung infolge feilscher Abweichung ein Schrapnell die zum Ziehen der beweglichen Ziele bestimmten Gespanne. Ein Mann wurde getötet und zwei schwer verwundet; zwei Pferde wurden getötet. Die verunglückten Mannschaften gehören dem 59. Artillerie-Regiment an.

Zurückbare Bluttat eines Geisteskranken. Wie aus Sendzischow, einem Vororte von Sosnowice, gemeldet wird, löbete dort ein Geisteskranker seine Frau, seine fünf Kinder und nahm sich hierauf selbst das Leben.

Eine Hochstaplerin, die in Wiesbaden in einem der ersten Hotels verschiedene verheiratete Herren der „Gesellschaft“ zuerst in ihr Zimmer gelockt, dann dort eingeschlossen und erst gegen Herausgabe etlicher tausend Mark freigelassen hat, wobei sie auf peinliche Diskretion rechnete, wurde nach erstatteter Anzeige verhaftet und nach dem Untersuchungsgefängnis gebracht. Die angebliche Schauspielerin nennt sich Belle und scheint in daraktischen Erpressungen firm zu sein.

Durch Blitsschlag getötet. In Laichingen an der Donau schlug der Blitz in eine Eiche, unter der 8 Personen Schutz gesucht hatten. Zwei davon wurden getötet, zwei schwer, die übrigen leicht verletzt.

Von giftigen Schlangen getötet. Aus dem Briefe eines Verwandten, der seit zwölf Jahren in Deutschsüdwestafrika angeheiratet ist, teilt der „Berl. Mrgsp.“ ein Leser nachstehendes mit: Von einem schweren Schicksalsschlag wurde der auf „Farm Gras“ in Deutschsüdwestafrika ansässige Farmer Georg Bräuer getroffen. Seine fünfjährige Tochter Käte wurde in der Nacht zum Karfreitag ds. Jz. von einer äußerst giftigen Schlange — der schwarzen Mampa — gebissen. Der Vater fuhr mit dem Kinde noch in derselben Nacht zu dem 20 Kilometer entfernt wohnenden Arzt. Dieser nahm an dem Arm des Kindes sofort eine Operation vor. Kurze Zeit darauf wurde der Vater, der sich zum Schlafen niedergelegt hatte, wieder geweckt, und entsetzt sah er, wie Leute seine jüngste Tochter herabbrachten, die ebenfalls von einer Schlange gebissen worden war. An diesem Kinde war jedoch die Kunst des Arztes vergeblich. Die Kleine starb noch in derselben Nacht. Den Farmer Bräuer trifft dieser Schlag um so schwerer, als ihm beim letzten Aufstand der Eingeborenen seine Schwester und der Schwager getötet wurden und kurz darauf eine Schwester seiner Frau beim Laden einer Schutzwaffe tödlich verunglückte.

Der Leipziger Geldbriefräuber verhaftet. Als Urheber des im Dezember v. Jz. verübten Raubüberfalles auf den Leipziger Geldbriefträger Rübner, der um 7000 Mk. beraubt wurde, ist in Meuselwitz auf Anzeige seiner Geliebten der 24 jährige Schlosser Leucht aus Luda verhaftet worden. Rübner wurde bekanntlich, wie wir seinerzeit mitgeteilt hatten, bei einem Postbestellgang in einem Neubau hinterücks mit einem Mauerstein niedergeschlagen. Während er bewusstlos und mit schweren Verletzungen am Kopf auf der Erde lag, schnitt ihm der Räuber die Geldtasche ab und flüchtete. Rübner mußte längere Zeit im Krankenhause liegen und ist noch nicht völlig wieder hergestellt.

Ein schändlicher Streich wurde in Mainz bereitet. Der Maschinist eines Schraubenschiffes, der entlassen worden war, nahm aus Rache gegen den Kapitän des Schiffes an dem Dampfessel und der Maschine des Schiffes Manipulationen vor, die, wenn das Schiff unter Dampf gekommen wäre, zur Explosion des Dampfessels und eventl. zum Untergang des Schiffes geführt hätten. Der Maschinist wurde verhaftet.

Mrs. McKinley, die Witwe des seinerzeit einem Attentat zum Opfer gefallenen Präsidenten der Vereinigten Staaten, ist in ihrem Heime in Canton, Ohio, gestorben.

Weiteres aus der Fortbildungsschule. In der „Bresl. Mrg.-Ztg.“, der wir die Verantwortung für den Witz überlassen, lesen wir: Daß manche Handwerksmeister Mögliches und Unmögliches heranziehen, ihre Lehrlinge von der Fortbildungsschule fernzuhalten, zeigt folgender Entschuldigungszettel, den ein hiesiger Wäckermeister einer Provinzialstadt an der Oder dem Leiter überfendete: „Bitte, meinen Lehrling Julius Wehring in der ersten Klasse zu entschuldigen, er hatte den Wandwurm, und mein Lehrling Albert Gans in der dritten Klasse mußte aufpassen, wenn der Wandwurm den Kopf rausstößt.“

lokales und Provinzielles.

Sirshberg, 30. Mai 1907.

(U m j a u.) Mit großer Besorgnis sehen die Waldbesitzer in Schlesien den kommenden Monaten entgegen, da demnächst der Fraß der Nonnenraupen beginnen wird, die sich in fast allen Forsten recht wohl befinden. Das Insekt schwärmt im Juli. Auch Eier und Raupen der Lieferforslerule sind in Niederschlesiens Heiden in verhältnismäßig nicht unbeträchtlicher Zahl gefunden worden. Außer dem Töten der Schmetterlinge und der Beseitigung der sog. Nonnenpiegel (der jungen, dem Ei entschlüpften Raupen), gibt es wirksame Mittel zur Vertilgung der Nonnen nicht. Was von Sachverständigen in dieser Richtung vorgeschlagen wird, läßt sich im Großen nicht durchführen, und so muß tatsächlich auch der eifrigste Waldbhüter machtlos zusehen, wie sein herrlicher Baumbestand von den Schädlingen vernichtet wird, wenn nicht die Natur selbst Hilfe bringt. Die Bunzlauer Forstverwaltung hatte bekanntlich im vorigen Herbst Schweine in die von der Nonne befallenen Waldgebiete getrieben, die die Puppe der Nonnenraupe aus der Waldfreue aufwühlten und fressen sollten. Aber auch diese Maßnahme hat sich nicht bewährt. Das Kulturschwein hat einen zum Wühlen und Brechen wenig geeigneten Rüssel und leistet deshalb keine befriedigende Arbeit. Das probeweise Sammeln von Nonnenpuppen auf Wühlstellen ergab, daß sich im Durchschnitt noch 16 Puppen pro Quadratmeter fanden, die zur Vernichtung des Bestandes vollständig ausreichen. Der Bunzlauer Magistrat nahm deshalb auch die 100 angeschafften Schweine im Frühjahr zurück und verkaufte jedes mit 10 bis 15 Mark unter dem Einkaufspreis. Fünfzig (50) weitere Schweine, die die Stadtverordneten bestellt hatten, wurden gar nicht erst angeschafft.

Es ist durchaus nötig, daß jetzt alle Forstverwaltungen ein wachsames Auge auf die Nonne haben.

(Schon wieder ein Mord?) Gestern Mittwoch vormittags ist am Wehr des Mühlgrabens bei der Papierfabrik Weltende die Leiche des seit dem 9. April vermißten Zimmermanns Robert Ludwig aus Boberröhrsdorf angeschwemmt worden. Bei der Leiche wurden eine silberne Taschenuhr, ein Zollstock, ein Gebund Schlüssel und ein Hartdorn vorgefunden. Barmittel fehlten. Die Leiche trägt zwischen beiden Augen eine Schädelverletzung, anscheinend von einem Schlag herrührend. Aus diesem Grunde wird vermutet, daß Ludwig einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Das Nähere dürfte die Sezierung der Leiche ergeben, die heute oder morgen in der städtischen Leichenhalle auf dem Komunalfriedhof stattfindet.

(Gepäckabfertigung auf Bahnhöfen.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat über die Gepäckabfertigung folgenden Erlass an die königlichen Eisenbahndirektionen gerichtet: „Aus den Berichten habe ich gern entnommen, daß die meisten königlichen Eisenbahndirektionen das vereinfachte Gepäckabfertigungsverfahren für Sendungen bis zu 25 Kilogramm allgemein eingeführt und auf mehreren Stationen auch die Gepäckträger mit der Einziehung der Fracht betraut haben, damit die Reisenden ohne weiteres an der Stelle, wo ihr Gepäck angenommen wird, auch den Gepäckschein gegen Zahlung erhalten können. Auf die sofortige, vollständige Abfertigung solcher Reisenden an der Gepäckannahmestelle lege ich den größten Wert; es kommt mir, wie ich wiederholt bemerkt, vor allem darauf an, Reisenden, — auch mehreren zusammengehörigen — mit Gepäckstücken, die bisher Frachtfreiheit genossen, den besonderen Gang an die Gepäckhalter zu ersparen und gleichzeitig auf diese Weise größere Stauungen der Reisenden vor den Schaltern zu vermeiden. Die königlichen Eisenbahndirektionen wollen deshalb weiter bemüht sein, wo es nur immer sich ermöglichen läßt, die vollständige Abfertigung der Reisenden durch die Gepäckträger bewirken zu lassen, die das Gepäck übernommen haben, diesen also auch die Einziehung der Frachtgebühren unter Verabfolgung des Gepäckscheines zu übertragen, so daß den Reisenden Zeitverluste und sonstige Unbequemlichkeiten bei Ausgabe ihres Gepäcks unmittelbar erspart bleiben. Auf größeren Bahnhöfen und bei starkem Verkehr genügt die bloße Zusammenlegung der Annahmestellen und der Gepäckhalter den Anforderungen an eine rasche und glatte Abfertigung des Verkehrs nicht. Nach vier Wochen sehe ich einem weiteren Berichte über die getroffenen Maßregeln entgegen.“

(Das Soliquartett für Kirchengesang aus Leipzig) wird, wie bereits bekannt gemacht, am Mittwoch, den 5. Juni, abends 8 Uhr, in der Gnadenkirche unter Mitwirkung des Königl. Musikdirektors Niepel zu Zwecken des 200jährigen Jubiläums der Gnadenkirche Meißnergeänge aus dem 16. bis 18. Jahrhundert zum Vortrag bringen. Ueber die Leistungen dieses Quartetts heißt es im „Signal de Genève“: „Zwei Herren und zwei Damen, die in keiner Weise die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen suchen, die sogar das Publikum bitten, Beifallsbezeugungen zu unterlassen, singen ohne irgendwelche Begleitung eine Anzahl alter Melodien deutscher Meistersinger. Aber diese vier Stimmen sind dahin gelangt, ihre Zuhörer mit einer solchen Begeisterung, einem so anregenden Gefühl durch ihre großartige Vortragskunst zu erfüllen, daß man darüber jede Kritik vergißt. Ein solches Konzert wie dieses ist von ausgezeichnetem Wert, nicht nur weil es anregt und erbauet, sondern weil es hauptsächlich geeignet ist, in weitesten Kreisen den Geschmack für geistliche Musik zu bilden. Wir sind den Sängern für den genutzten Abend, den sie uns schenkten, zu größtem Danke verpflichtet.“

(Konzert in Warmbrunn.) Zum heutigen Fronleichnamsfest findet nachmittags von 4 bis 6 Uhr vor dem Kurjaale in Warmbrunn ein Cyralkonzert der Kapelle unter der Leitung des Herrn Stiller statt. Der Spielplan verzeichnet u. a.: Ouverture zur Oper „Ragmond“ von Thomas, Graf Johannes-Marsch von Stiller, „Karfreitagszauber“ aus „Parfisa“ von Wagner, Fantastie aus dem „Propheten“ von Meherbeer, Fubelouverture von Carl Maria von Weber und Cara-Walzer von Stiller.

(Fronleichnamskonzerte.) Heute Donnerstag gibt die Kapelle auf dem „Felsenkeller“ ein großes Konzert, das um 4 Uhr nachmittags beginnt und an das sich ein Ball anschließt. Im „Schillergarten“ („Berliner Hof“) konzertiert von abends 6 Uhr an das Warmbrunner Konzertsorchester. Mit dem Konzert ist gleichzeitig das Abbrennen eines Feuerwerks verbunden.

(Schlesische Spitzenknoten.) Den Inhaberinnen der weit über die Grenzen Schlesiens hinaus bekannten, unter staatlicher Aufsicht seit 27 Jahren bestehenden Schlesischen Spitzenknoten, Frau Marie Hoppe und Bertha Weinholt zu Schmiedeberg, ist von der Kaiserin der Hoflieferantinnen-Eitel verliehen worden. In den Schlesischen Spitzenknoten, welche außer in Schmiedeberg in einer großen Zahl unserer Gebirgsdörfer ca. sechzig Frauen und Mädchen Erwerb geben, werden nur echte Brüsseler und Venetianer Nadelspitzen gearbeitet. Von fernem Interesse dürfte es sein, daß vor Kurzem die Prinzessin von Schaumburg-Lippe eine Toiletten-Tischdecke in Auftrag gab, welche nach Fertigstellung neben verschiedenen anderen Erzeugnissen in der Ausstellung, welche die Schlesischen Spitzenknoten für Sirshberg planen, in Augenschein genommen werden kann.

(Postkarten ohne Bezeichnung.) Bisher war es bekanntlich Vorschrift, daß jede Postkarte den Ausdruck „Postkarte“ oder „Korrespondenzkarte“ in der Sprache des Ausgangslandes tragen mußten, welche diesen Ausdruck nicht hatten, wurden als Briefe behandelt und mit einer Nachtaxe belegt. Diese Vorschrift wird nunmehr außer Kraft gesetzt und können Karten in Oesterreich-Ungarn und Deutschland auch ohne diesen Ausdruck als Postkarten frankiert und versendet werden. Vom 1. Oktober 1907 ab ist nach den Bestimmungen des Weltpostkongresses in Rom für sämtliche von der Privatindustrie hergestellten Postkartenformulare eine Heberschrift wie „Postkarte“, „Carte postale“ usw. nicht mehr vorgeschrieben.

Der Hauptverband der landwirtschaftlichen Sozialvereine Schlesiens wird seine diesjährige Wanderversammlung am nächsten Sonntag in Sprottau veranstalten. Der Direktor der Landwirtschaftsschule in Riegnitz Dr. Mahrenholz wird über „Befruchtung und Kreuzung unserer Kulturgewächse“ (mit Demonstrationen), Landesökonomierat Otto Gumbel-Fronsdorf über „Die moderne Pflanzenzüchtung und die Vervollständigung im landwirtschaftlichen Betriebe“ sprechen.

(Kreuzische Klassenlotterie.) In der Mittwoch-Ziehung freizeitlich 15000 Mk. auf Nr. 273412, 10000 Mk. auf Nr. 52049, 93430, 148192, 5000 Mk. auf Nr. 18624, 54069, 78506, 93259, 212168, 218990, 235024.

(Scharfschießen.) Das Jäger-Bataillon beabsichtigt am 1. und 2. Juni d. J. zwischen Voigtsdorf, Wernersdorf und Kaiserswaldau ein Geländeschießen abzuhalten.

(Personalien.) Bestätigt die Bestallung für den bisherigen Diakon Paul Lange in Lauban zum Archidiaconus der evangelischen Kirchengemeinde daselbst. Der frühere Kuratist Dr. Ohang bei St. Anna in Berlin ist als Pfarrer in Friedeberg a. O., Kreis Löwenberg, inbestimmt worden. — Ernannungen zu Amtsvorstehern: Abinspizator Thiemer in Siekmannsdorf, Kr. Bunzlau, Wirtschaftsinспекtor Meyer in Mengelsdorf, Kr. Görlitz, Förster Wendt in Seibitz, Kr. Jauer. — Zu Stellvertretern: Wirtschaftsinспекtor in Langhelwigsdorf, Kr. Volkenhain. — Versetzt: die Steuersekretäre Heder von Sagan nach Jauer und Hantus von Jauer nach Sagan. — Ernannungen: der bisherige Vaußsupernumerar Gustav Poliska bei der Kgl. Kreisbauinspektion Landesgut zum Kgl. Bauinspektor. — Bestätigt: die Wiederwahl der Stadträte Kofenthal, Krich, Gerber und Jonas zu unbesoldeten Stadträten von Sagan.

(Polizeibericht.) Gefunden: ein schwarzer Damenschirm im Charakter von Pinoff; zwei blaue gestreifte Kinderschürzen auf dem Charakterberge; ein schwarzer Damen-Regenschirm, ein Pincenezlette (Double) auf dem Hausberge; ein kleines Taschmesser in der Wilhelmstraße; einen Kleiderstahl in der Volkenhainerstraße; eine Nickel-Uhrkette mit Schlüssel in der Stadt und eine goldene Damen-Uhr in der Greiffenbergerstraße. — Verloren: einen Damen-Regenschirm; ein schwarzes Leder-Portemonnaie mit 20,45 Mark und einigen Abatimarken sowie ein kleiner Schlüssel; ein schwarzes Portemonnaie mit 56,50 Mark; ein schwarzes Portemonnaie mit geringem Inhalt; ein großes schwarzes Portemonnaie mit 12—14 Mk.; ein schw. Damen-Gummigürtel mit weiß. Schloß; eine Brille (Gold-Double). Eingefangen wurde ein heller schotischer junger Schäferhund mit Halsband, welcher frei und ohne Maulkorb umherlief.

(Giersdorf, 29. Mai. (Chausseebau. — Besitzveränderung.) In der am Dienstag abgehaltenen Gemeindeverordnetenversammlung wurde von der Gemeindevertretung einstimmig ein Kredit bis zur Höhe von 50 000 Mark zur Deckung der von der Gemeinde aufzubringenden Kosten zum Chausseebau für die Straßen Giersdorf—Gain und Giersdorf—Seidorf und zwar als Zuschuß zu den Baukosten, als Abfindungssumme für künftige Unterhaltungskosten und als Entschädigung für abgetretene Grundflächen, bewilligt. Diese Summe soll als Anleihe bei der Kreis-Sparkasse ratenweise getretene Grundflächen wurde im Allgemeinen ein Einheitspreis von 1 Mark bezw. 40 Pfg. pro Quadratmeter bewilligt. — Das Bauergrund Nr. 40 ist durch Kauf an den Fabrikarbeiter Wolf aus Steinheiffen für den Preis von 28 500 Mark übergegangen. Die Uebernahme ist bereits erfolgt.

(Krummhübel, 28. Mai. (Ausflug.) Am Montag traf die erste Klasse der evangelischen Volksschule in Greiffenberg hier ein und unternahm einen Ausflug nach der Schneekoppe.

(Weiffersdorf-Wigandsthal, 29. Mai. (Die grüne Schützen-Gilde) beging am Sonntag und Montag ihr Königsschießen. Die Königswürde errang mit 35 Ringen Gemeindevorsteher Stillfried-Weiffersdorf und die Marschallwürde mit 32 Ringen Gutsbesitzer Ebersbach-Hernsdorf gfl.

(Weiffelsdorf, 27. Mai. (Der Spirituskocher.) Die Frau des Hausbesizers Emrich wollte auf einem Spirituskocher Milch abkochen. Durch einen unglücklichen Zufall fiel der Kocher um und der herbeikam, hatte die Kerne solche Brandwunden erlitten, daß sie nach mehreren Stunden fürchterlichen Leidens starb.

(Wohlan, 28. Mai. (An der Mordtat bei Braunsitz) wird der „Schles. Ztg.“ berichtet: Gestern abend ist von mehreren Personen

eine förmliche Hezjaagd auf einen Mann gemacht worden, der von einer Frau als Mörder der Tochter des Häuslers Müller zu Jagatschütz bei Braunsitz bezeichnet wurde. Nach längerer Verfolgung gelang es dem Magistratsassistenten Winn und dem Bureauhilfen Schröder von hier, den Verdächtigen, der sich in den Wald bei Baumgarten geflüchtet hatte, festzunehmen und der hiesigen Polizeiverwaltung zu übergeben. Der Beschuldigte, welcher alle Schuld beirreitet, ist ein Maurergeselle, der längere Zeit in Heinzendorf, hiesigen Kreises, als Drainagearbeiter tätig gewesen ist und den Familiennamen Kaiser führen soll. Er soll wegen Sittlichkeitsverbrechens vorbestraft sein. Der mutmaßliche Mörder ist heute dem hiesigen Strafrichter zugeführt worden.

(Dypeln, 28. Mai. (Blutvergiftung.) Der Häusler Franz Niemczyk aus Falkowiz-Kopaline stach sich, wie wir in der „Schles. Volksztg.“ lesen, den Stachel einer Distel in den Finger unter den Nagel und beachtete die Sache nicht weiter. Es dauerte aber nicht lange, da schmolz der ganze Arm an, so daß er ärztliche Hilfe und die Aufnahme im Krankenhaus zu Carlsruhe nachsuchen mußte. In dessen war es schon zu spät, er starb an den Folgen der Blutvergiftung in dem besten Mannesalter von 42 Jahren, hinterlassend 6 un-erzogene Kinder.

• Gerichtsjaal.

Schweidnitz, 27. Mai. Eine Veteranin der Anklagebank, die Kellnerin und Schlangenbändigerin Amalie Stieglitz aus Riegnitz, die nicht weniger als 87 Vorstrafen verbüßt hat, wurde heute von der Strafkammer wegen Zerschmettererei für ein halbes Jahr hinter schwebische Gardinen geschickt.

wb. Breslau, 28. Mai. Im Prozeß Ulbrich wurde heute Nachmittag das Urteil gefällt. Frau Ulbrich wurde wegen fortgesetzten vollendeten und versuchten Betrug in Verbindung mit Urkundenfälschung zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Sechs Monate der erkannten Freiheitsstrafe wurden durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Ihr Sohn Georg Ulbrich wurde wegen fortgesetzter Untreue und Unterschlagung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Auch bei ihm gelten sechs Monate für verbüßt. Nunmehr wird sich Frau Ulbrich noch wegen zwei schweren Urkundenfälschungen vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

j. Beuthen, 28. Mai. Durch die Lektüre von Räuberromanen waren drei junge Leute, der 20jährige Kontorlehrling Peter Kubiza, der 17jährige Vermessungsgehilfe Karl Pichapel und der 17jährige Präparand Paul Staffetius, alle drei aus Beuthen, auf den Gedanken gekommen, sich die Mittel zu einer Weltreise auf höchst sonderbare Art zu verschaffen. Sie sandten an den Stadtrat Kubiza einen Brief, in dem sie unter ganz fürchterlichen Drohungen wie Tod durch Dolch, Revolver oder Bombe 60 000 Mk. forderten. Unterzeichnet war dieses, in den schwülstigsten Ausdrücken abgefaßte Schreiben mit: der internationale revolutionäre Verband. Da der Stadtrat es natürlich mit der Herausgabe des Geldes nicht so eilig hatte, sondern die Polizei benachrichtigte, erhielt er einen zweiten, gleich fürchterlichen Drohbrief. Schließlich wurden die drei Angeklagten als die Brieffschreiber ermittelt und die Strafkammer verurteilte heute wegen Erpressung Kubiza zu einem Jahr, Pichapel zu sechs und Staffetius zu drei Monaten Gefängnis.

Augsburg, 29. Mai. Das Kriegsgericht verurteilte einen Soldaten wegen „Ungehorsams“ und „Achtungsverletzung“ zu der fürchterlichen Strafe von zwei Jahren Gefängnis.

Greifswald, 28. Mai. Das Wiederaufnahmeverfahren gegen den Luftmörder Tschnow ist vom Oberlandesgericht zu Stettin abgelehnt worden. Tschnow ist bekanntlich zweimal zum Tode verurteilt, aber von sämtlichen psychiatrischen Sachverständigen für geisteskrank erklärt worden. Die Verteidigung Tschnows hat nunmehr ein Gnadengesuch an den Kaiser eingereicht, um die Hinrichtung des Geisteskranken durch königliche Gnade zu verhindern.

Kunst und Wissenschaft.

Das seelische Gleichgewicht der Wiener muß einer argen Gefahr ausgesetzt sein. Wenigstens nach den zahlreichen Depeschen und Korrespondenzen zu urteilen, die täglich die wachsende Beunruhigung auch in andere Gebiete zu tragen berufen sind. Der Hofoperndirektor Mahler möchte sein Entlassungsgesuch einreichen. Darüber wird nun ein Gegender angestimmt, als ob die Menschheit nicht mehr länger existieren kann. Und dabei ist noch nicht einmal festgestellt, was an dem Gerüchte dran ist.

wb. Garris Nachfolger. Der Direktor der chirurgischen Klinik in Marburg, Professor Dr. Rüttner, hat den Ruf nach Breslau als Garris Nachfolger angenommen.

G. & W. Ruppert Herisdorf Stonsdorf I. Rsg. empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte **Stonsdorfer Kräuter-Bitter** feinsten Riesengebirgs-Kräuter-Liqueur ausgezeichnet durch Staatsmedaille den weltbekannteren erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren und Delikatess-Geschäften.

g. Darf der Arzt aus Mitleid töten? Diese Frage hat auf dem nationalen Tuberkulosekongress in Washington dieser Tage einen aufsehenerregenden Zwischenfall herbeigeführt. Dort hat nämlich einer der ersten Fachmänner auf dem Gebiete der Tuberkulosebehandlung, der Leiter der Klinik für Lungenkrankheiten an der Gesundheitsabteilung des Staates New York, außerdem Ehrendirektor mehrerer Sanatorien für Schwindsüchtige, Dr. Knopf, ein geborener Deutscher, zum größten Erstaunen seiner Zuhörerschaft folgendes geäußert: „Töten Sie Ihre dahinstorbenden Schwindsüchtigen schnell und schmerzlos durch starke Dosen von Morphinum. Das ist meine Praxis, und es ist Ihre heilige Pflicht, wenn Sie einen hinsiechenden Schwindsüchtigen sehen, dem Leidenden so viel Morphinum zu geben, daß es zu einem schnellen und qualfreien Ende kommt.“ Dies freie Bekenntnis und diese Aufforderung erregte eine so große Verwirrung auf dem Kongress, daß die Sitzung vertagt werden mußte.

— **Linne als Vorläufer Darwins.** Auf der Linnefeier in Upsala hielt Ernst Hädel eine Rede, in der er Linnes Bedeutung für die Einreihung des Menschen in das Naturssystem hervorhob. Hädel führte aus: Linne hat zuerst Klar und bestimmt die große Frage beantwortet, die erst vor fünfzig Jahren durch Charles Darwin in den Vordergrund aller wissenschaftlichen Diskussionen gestellt worden ist und die sein geistreicher Freund Thomas Huxley 1862 mit Recht als „die Frage aller Fragen“ bezeichnet hat — das damalige Problem „von der Stellung des Menschen in der Natur.“ Auf zwei Folio-Blättern der ersten Ausgabe seines „Systema Naturae“ (Natursystem) (1735) hat Linne seine 24 Klassen des Pflanzenreichs begründet, auf zwei anderen Folio-Blättern die sechs Klassen des Tierreichs. Da steht oben die erste Klasse der warmblütigen vierfüßigen Tiere, die er Quadrupedia (Vierfüßler) nannte, später Mammalia (Säugetiere). Diese Klasse der Säugetiere teilte er in fünf Ordnungen. Die erste und höchste nannte er Anthromorpha, Tiere von Menschengestalt; er vereinigte darin Menschen, Affen und Faultiere. Später nannte Linne diese Ordnung Herrentiere (Primates). Der ersten Gattung: Mensch, legte er den bezeichnenden Charakter bei „Nescio to ipsum“ (Erkenne dich selbst). Ich glaube, diese wenigen Worte sind höchst bezeichnend für die Schärfe der Beobachtung, die Klarheit des Urteils und die Tiefe der Erkenntnis des großen Naturphilosophen.

** **Frau Doreley streift.** Infolge des starken Kraftwagenverkehrs am Rheine hat sie in dem Fremdenbuche eines Gasthofes zu St. Goar folgende „Bekanntmachung“ vom Stapel gelassen:

Ich sitz' auf einem Felsen
Verräuchert und verdreckt,
Und halte unterm Staubtuch
Mein goldnes Haar verdeckt.
Schon nimmt am Strom kein Ende,
Das Stöhnen und Gefauch
Der Dampfer und Eisenbahnen,
Ihr Lärm, ihr Stank und Rauch.
Da nun die Autofege
Auch noch verklären den Rhein,
So stelle ich bis auf weiteres
Mein Kämmen und Singen ein.

Eine Ibsen-Straße in Berlin. Unter den 28 neuen Straßenzügen in Berlin, welche demnächst Namen erhalten, befindet sich auch eine Ibsen-Straße an der Berlin-Panitzsch-Grenze. Von den skandinavischen Dichterkollegen Ibsens sollen der Schwede Tegner und der Däne Andersen der gleichen Ehre teilhaftig werden, ebenso der Forschungsreisende Nordenskjöld. Bisher gab es in Berlin nur einen einzigen Straßennamen nach einem Nordländer, den nach dem Könige von Schweden benannten Oskar-Platz, während Gustav Adolf einem Strahenzug im Vorort Weizensee den Namen gab.

go. Aus dem Reiche des Champagners. Die vornehmsten Familien der französischen Aristokratie sind in Trauer versetzt und die Boulevardblätter bringen lange Artikel über das Ableben eines des begabtesten und angesehensten Mitgliedes der Pariser Gesellschaft, des Grafen Alfred Werle. Sein Tod kann auch außerhalb der Grenzen Frankreichs und insbesondere in deutschen Landen Interesse beanspruchen. Aus verschiedenen Gründen. Einmal, weil der Name des Verstorbenen ursprünglich, gänzlich atzentlos, „Werle“ lautete und weil die Wiege seiner Vorfahren in dem malerischen württembergischen Städtchen Ehlingen stand. Dann aber, weil der Graf Werle das Haupt und der alleinige Inhaber der Firma „Werle und Cie.“ war, der Rechtsnachfolgerin der Firma „Bisquit Clicquot-Bonjardin“ und in seinen Kellern in Reims der „Clicquot“, eines der edelsten moussierenden Getränke der Champagne, bereitet wurde, das auch in Deutschland manchen treuen Anhänger zählt. Im Jahre 1866 starb, fast eine Neunzigjährige, auf ihrem Schlosse Bourvail die verwitwete Frau Clicquot-Bonjardin, deren Gatte 1783 das Haus begründet hatte. Seit 1821 hatte sie den Deutschen C. Werle zum Teilhaber genommen und ihm folgte nach seinem Tode sein Sohn Alfred Werle. Dessen Grafentitel war römischen Ursprungs und die Anerkennung für reiche Spenden, die er aus seinem großen Vermögen dem Vatikan angewendet hatte. Verheiratet war Alfred Werle, der im Alter von 78 Jahren erreicht hat, mit einem Fräulein Cannes de Montebello, einer Enkelin des tapferen Marschalls Cannes und Schwester des kaiserlichen Herzogs von Montebello.

O. K. Auf neuen Wegen durch Zentral-Afrika. Ueber eine höchst bemerkenswerte Forschungsreise durch Zentral-Afrika, von der Dr. A. J. N. Wollaston soeben nach England zurückgekehrt ist, machen Londoner Blätter interessante Mitteilungen. Von den ungesunden, fiebergefährlichen Ufern des Albert-Edward-Sees, die übrigens einen außerordentlichen Wildreichtum zeigten, drang Wollaston in die Vulkangebiete von Mumbiro, ein unzugängliches, schwer zugängliches, wasserarmes Gebirgsland, ein. In vielen dieser Gegenden hatten die Eingeborenen noch nie einen weißen Mann gesehen. Die meisten Vulkane sind erloschen; im ganzen wurden neun verschiedene Gipfel findet man dichte Bambuswälder; diese sind wahrscheinlich von Pygmäen bewohnt, die sich von Streifzügen in die tiefer liegenden Ansiedelungen ernähren. Die Abhänge der erloschenen Vulkane sind dicht bevölkert von einem schön gewachsenen Stamme, der offenbar in großer Wohlhabenheit lebt, Vieh und Bienen züchtet und sich vornehmlich durch Milch und Honig ernährt. In einem ausgehöhlten Baumstumpf untergebracht sind. Nach der Erforschung des infulreichen Kitusees wandte sich der Forscher zum Tanganyika-See. Hier stieß er auf die ersten Spuren der Schlafkrankheit, und danach durchquerte er das Manjuemaland, das von der furchtbaren Seuche völlig verwüstet ist. Erschütternde Szenen boten die Reisenden hier zu sehen; rechts und links von den Straßen liegen die Sterbenden und die Toten. Die Dörfer bieten schreckliche Bilder, da es Sitte ist, die Kranken zum Sterben aus den Hütten zu schaffen. Laufende kommen hier um, ohne daß ihnen ihre ärztliche Hilfe würde. In Uganda allein sind in den wenigen Jahren seit dem Ausbrechen der Schlafkrankheit mehr als eine Viertelmillion der Seuche zum Opfer gefallen. Im Manjuemalande hatten die Expeditionen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da die Eingeborenen sich weigerten, den Reisenden Nahrungsmittel zu liefern. Sie sind außerordentlich misstrauisch und leben in ärmlichen Verhältnissen; von einer Bevölkerung der Dinge ist keine Rede und Dr. Wollaston weist schon heute auf die Wahrscheinlichkeit von nahen Unruhen hin. Im Februar erreichte die Expedition bei Kajongo den oberen Kongo. Mißhandlungen der Eingeborenen will Wollaston nirgends beobachtet haben; nur im Manjuemalande fand man Spuren alter arabischer Grausamkeiten und traf viele Eingeborene, denen von den Arabern die Ohren oder Hände abgeschlagen worden waren.

Kleine Mitteilungen. Die Aufführungen der „Salome“ in Paris haben eine Gesamteinnahme von 190 367 Francs ergeben, d. h. für die sechs Vorstellungen im Durchschnitt je 32 000 Francs. Die höchste Einnahme hatte die erste Aufführung mit 39 278 Francs erzielt. — **Eleonore Duse** hat soeben eine Tournee durch Südamerika angetreten. — Am 15. August werden die wissenschaftlichen Laboratorien für alpine Forschungen auf dem Monte Rosa, die auf dem Col d'Olen in einer Höhe von 3000 Metern errichtet sind, eröffnet werden. Das Gebäude enthält Laboratorien für Botanik, Bakteriologie, Geophysik, Meteorologie und Zoologie.

Sprechsaal.

Nachmals der Ausbau der Elektrischen.

Der Verkehrsfreund von Petersdorf zeigt sich in seinem zweiten Artikel viel aufrichtiger. Er läßt deutlich durchblicken, daß der Bau einer Elektrischen nach Giersdorf ein gewagtes Unternehmen darstellen würde. Wie dankbar muß ihm die Hirschberger Talbahn-Gesellschaft für seine Darlegungen sein! Beinahe hätte sich die Elektrische verannt, da kommt zum Gluck in letzter Stunde noch eine Warnung. Es war wirklich die höchste Eisenbahn! Dankbar mühen ihm auch alle Giersdorfer Bewohner, soweit sie mit Petersdorf verbunden sind, dafür sein, daß sie ermahnt werden, ihre Gelder einer ordentlichen Bahn zuzuwenden, einer Bahn, wie sie Petersdorf schon hat, die aber trotz zweier Bahnhöfe dem dortigen Verkehr nicht mehr genügt. So eine richtige Eisenbahn bringt nämlich den Verkehr haufenweise, für den mittleren Teil des Gebirges, besonders für Giersdorf, beispielsweise aus Buchhorn, Leitzsch und Petersdorf. Dann wären auch die Plätze der Elektrischen. Von einem „Monopol“ wäre dann freilich keine Rede mehr. Allen Gefahren ist nunmehr vorgebeugt. Auch die Verwahrung der Giersdorfer Strecke an Sonntagen kann nicht eintreten, wie sie beim Bau der Giersdorfer nur natürlich wäre, da sie doch so anziehend ist. — Aber Spaz beiseite! Unseren früheren Ausführungen vermissen wir nichts hinzuzufügen. Wenn aber Einsender meint, der Verkehr nach Giersdorf werde sich um den nach Giersdorf vermindern, so ist dies eine ungeheure Uebertreibung. Nach unserer Ueberzeugung wird lediglich ein Teil der nach Schreiberhau und Krummhübel drängenden Verkehrsflut in das mittlere Gebirge geleitet werden. Der Giersdorfer Verkehr wird bleiben, ja die dortige und die Giersdorfer Strecke werden sich gegenseitig befruchten. Solche Eisenbahnen sind nicht nur für die Unternehmer, sondern auch die Reisenden recht gewinnbringend, woran sich die Petersdorfer wohl noch aus der Vergangenheit erinnern werden. In einer Eisenbahn, die uns nicht in bequemer Weise mit Hirschberg und darüber hinaus mit Berlin und Breslau verbindet, ist uns nichts gelegen. Die Frachtgüter sind auf der jetzt fertigen Chaußee bequem in alle Richtungen zu bringen. Der Bahnhof Warmbrunn genügt uns in dieser Beziehung. Möge also Einsender seinen guten Rat anderwärts ablagern. Wir beraten bei uns selbst.

Giersdorfer und Einsender.

Wegte Telegramme.

Die Unruhen in China.

Singkong, 29. Mai. Reuter. Die revolutionäre Gesellschaft in Swatow erklärt öffentlich, daß der Aufstand nicht gegen die Fremden, noch gegen die gewöhnlichen Chinesen gerichtet ist. Die Absicht sei vielmehr, alle Regierungsgebäude niederzubrennen und die Beamten zu töten, um die Regierung zu stürzen. Die Missionen sind nicht berührt, doch verlassen die Missionare die Missionen und flüchten nach Swatow. Die Behörden sehen die Lage für ernst an und richten nach dringende Ersuchen an die Regierung in Canton, Kanonenboote zu senden. Die auf der Eisenbahn nach und von Tschautschow reisenden Fahrgäste werden durchsucht.

Swatow, 29. Mai. Es sind von Canton Truppen entsandt. Eine andere Truppenabteilung soll dorthin von Schinkimo folgen. Die ganze Familie des Brigadegenerals in Swatow ist von den Aufständischen gefangen genommen und zum Selbstmorde durch Ertränken in Brunnen gezwungen worden.

Poeplau - Prozeß.

Berlin, 29. Mai. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Poeplau-Prozesses teilte der Verteidiger Vertram mit, den vom Angeklagten geladenen Zeugen Reichskanzler Fürst Bülow, Kolonialdirektor Deneke, der Reichschatzsekretär, die Unterstaatssekretäre Mühlberg, Ewele, die Geheimräte Holstein, Schmidt-Dargitz und Hofrat Schütz seien die Reisekosten von je 40 Pfg. und eine ordnungsmäßige Ladung zugestellt, die Zeugen hätten daher die Pflicht, zu erscheinen, wenn auch die Genehmigung der vorgelegten Behörde zur Aussage noch nicht erteilt sei. Staatsanwaltschaftsrat Lindow widerspricht. Der Vorsitzende verliest ein Schreiben, in dem Reichskanzler Fürst Bülow mitteilt, er habe ein Gesuch um Genehmigung seiner Aussage dem Kaiser unterbreitet. Sobald die Allerhöchste Entschcheidung getroffen sei, werde er sich schlüssig machen, ob die Genehmigung zur Aussage den ihm unterstellten Beamten zu erteilen sei. Bis dahin würden weder er, der Reichskanzler, noch die Beamten erscheinen. Der Verteidiger protestiert. Der Gerichtshof beschließt nach längerer Beratung, die Geladenen bis zum Eintreffen der Genehmigung als entschuldigbar anzusehen. Zeuge Holzberg bestätigt seine Ladungszusage, daß ihm niemals Geheimnisse zugestellt seien. Der Vorsitzende verliest hierauf das Protokoll über die gestern im Senatium Drachenhof stattgefundene zweite Vernehmung des Staatsanwaltschaftsrats Schneider, der die vorgestern gemachten Aussagen aufrechterhalten und beeidigt hat. Hieran schließt die Vernehmung der vorgelegten Bureaubeamten, die über den Geschäftsgang und die Verhandlung der fraglichen Akten, sowie den Geschäftsgang im allgemeinen Auskunft geben.

Arbeiterbewegung.

Regensburg, 29. Mai. Seit heute nacht herrscht hier ein allgemeiner Mädelzustand. Die Zahl der Ausländigen beträgt 200. Heute morgen war in der ganzen Stadt kein frisches Brot zu haben. Frankfurt a. M., 29. Mai. Heute beginnt die Arbeiterausperrung bei der Firma Zahmeyer. Betroffen werden 1150 bis 1200 Arbeiter. Heute mittag kündigten die von der genannten Firma nicht ausgesperrten 40 Prozent der Arbeiterschaft, etwa 600 bis 650 an der Zahl, zu heute abend, sodas insgesamt von heute abend ab 1800 bis 1900 Arbeiter feiern werden.

Der Besuch der Engländer.

Berlin, 29. Mai. Die englischen Journalisten trafen heute mittag 1 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof ein. Die Herren begaben sich in das Palasthotel, wo Fürst Gabsfeld die Gäste begrüßte. Wilson dankte für die Begrüßung, wobei er betonte, daß die Tage in Bremen und Hamburg ihnen unvergeßlich sein würden, und daß sie erfüllt seien von aufrichtiger Zuneigung für die deutschen Freunde. Redner schloß mit dem Wunsch, daß der Zweig der teutonischen Klasse, dem die Engländer angehören, und der deutsche Mutterstamm durch bessere Bekanntschaft ein Band finden würden, das beide in Freundschaft vereinigt. Hierauf begaben sich die Journalisten nach dem Kaiserhotel zu einem Lunch, wo Friedrich Dernburg die Gäste willkommen hieß. Nach dem Lunch erfolgte eine Automobilfahrt durch die Stadt.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Mai. Nach bei der Pforte einlaufenden Konfirmationen nimmt die revolutionäre Bewegung in Serbien einen bedrohlichen Charakter an.

Persien.

Teheran, 29. Mai. Die Ruhe ist nunmehr vollständig wieder hergestellt.

Der Staatsstreik in Portugal.

Lissabon, 29. Mai. Hier geht das Gerücht, der Ministerpräsident habe die nächsten drei Jahren die Geschäfte des Staates ohne die Mitwirkung des Landtages zu führen.

Berschiedenes.

Berlin, 29. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ spricht in einem Artikel ihre Freude aus, daß Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, ein Fürst von bewährter reichstreuher Gesinnung, zum Regenten von Braunschweig gewählt worden ist. Gleichzeitig gibt das offiziöse Organ der Hoffnung Ausdruck, daß alle Wünsche der Bewohner des Herzogtums, die an diese Wahl geknüpft worden sind, in Erfüllung gehen mögen.

Melilla, 29. Mai. Die Regierungstruppen hatten in dem Gefecht am Montag 20, die Aufständischen 40 Tote. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag, während der Dampfer Saids Marchica beschoss. Die Aufständischen zogen sich zurück.

Paris, 29. Mai. Präsident Fallières wird im Laufe des September den Besuch des Königs Haakon von Norwegen erwidern.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 29. Mai. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr Vormittag. Caro 106.40, Bedarf 116 3/4, Rots 147 1/2, Breslauer Wechselbank 105 1/2, Bodenbank 150, Lombarden (Kasse) 20.90, Bresl. Elektrische Bahn 121, Bresl. Straßenbahn 145 3/4, Waldburger Elektrische 105, Oberschles. Zement 199 1/2, Giesel Zement 159 1/2, Feldmühle Cellulose 157 1/4 Prozent.

Die Börse ließ heute einen etwas beruhigteren Ton erkennen, obwohl die vorliegenden Nachrichten von den fremden Effektenmärkten eigentlich keine Veranlassung dazu boten. Hatte doch in London die bekannt gewordene Zahlungsstörung eines großen Spekulantens die Befürchtung vor weiteren Insolvenzen machgerufen und der Kurs der englischen Konjols den tiefsten Standpunkt seit 1848 erreicht. Eine wesentliche Besserung der Kurse ist nicht zu verzeichnen, es zeigte sich aber doch zu Beginn ab und zu etwas Kauflust, so daß der Montanaktienmarkt immerhin eine mäßige Erholung aufweist. Auf dem Bahnenmarkt waren Baltimore and Ohio analog Newhork im freien Verkehr matter und verhinderten dadurch eine Steigerung der Canadapacific-Shares, die sich in Newhork besser gehalten hatten. Lombarden erfuhren mehrfache Schwankungen, schließen aber bei etwas regeren Umsätzen auf gestrigem Stande gefragt. Türkenlose hielten den gestrigen Verlust von 1/2 Mark wieder ein.

Heimische Fonds waren schwach, Anleihen und Pfandbriefe etwas niedriger. Fremde Renten blieben ziemlich geschäftlos, österreichisch-ungarische waren schwach, Rumänier konnten sich gut behaupten.

Am Rasse-Industriemarkt besserten sich von Zementaktien Oberschlesische um 3 1/2 Prozent. Sonst war auf diesem Gebiete die Stimmung wieder matt. Es verloren: Erdmannsdorfer 1/2, Eisenhütte Silesia 2, Breslauer Elektrische 1 1/2, Straßenbahn 1/2, Sprit 2 Prozent. Cellulose Feldmühle, die um 1 3/4 Prozent zurückgingen, wurden nach der Notiz bis 156 Prozent gehandelt. Banken stellten sich um 1/4 bis 1/2 Prozent niedriger.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 29. Mai. Im Gegensatz zu gestern machte sich bei Beginn des heutigen Verkehrs drückendes Angebot nicht geltend, da neue ungünstige Nachrichten nicht vorlagen und die westlichen Börsen sowie Newhork gestern Beruhigung erkennen ließen. Die anfängliche im Anschluß an die nordamerikanischen Märkte hier erfolgte Abschwächung der Getreidepreise, sowie günstige rheinische Berichte über die Lage des Ruhrkohlenmarktes waren weitere Faktoren, um die Börse in freundlichere Stimmung zu versetzen, wenn auch die Spekulation bei den andauernden sonstigen den Börsenverkehr lähmenden Umständen kaum Neigung zeigte, aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten. Bei dem vorhandenen Deckungsbedürfnis erfuhren infolgedessen die in jüngster Zeit stark gewichenen Kurse des Industrieaktienmarktes sowie des Bankenmarktes einige kleine Erholungen. Schwach lagen jedoch Schiffsaktien. Ferner gaben Baltimore nach, denen sich im weiteren Verlaufe auch Canada anschlossen. Warschau-Wiener Bahn erholten sich wieder infolge des günstigen Aprilernehmens-Ausweises um 2 1/2 Prozent. Italienische Bahnen stellten sich im Einflang mit dem Heimatland besser. Die Geschäftsstille führte aber bei Beginn der zweiten Börsensunde zu einem teilweisen leichten Nachlassen der Kurse, dem aber dann wieder auf dem Industrieaktienmarkt auf Deckungen Befestigung folgte. Die Miniliquidation vollzieht sich bei dem bis auf 4 1/2 Prozent ermäßigten Zinsfuß ohne jede Schwierigkeit. Tägliches Geld war 4 Prozent und darunter. Schiffsaktien holten den anfänglichen Verlust wieder ein. Die Befestigung machte später weitere Fortschritte, namentlich erholten sich amerikanische Bahnen. — 4prozentige Reichsschatzscheine 100.20, 4prozentige Preussische Schatzscheine 100.10.

In dritter Börsensunde fest. Lombarden stark steigend auf Gerüchte von Frachtariserhöhungen. Amerikanische Bahnen angehend auf Arbitrage-Rückkäufe. Industriewerte des Kassemarktes meist besser.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 29. Mai. Der Rückschritt in Nordamerika hat bei schwachem und vorsichtigem Angebot hier nur einen recht mäßigen Druck auf die Preise von Weizen und Roggen ausgeübt, obgleich die Kauflust eng begrenzt blieb. Hafer wird vernachlässigt. Rüböl war still, aber fest. Die Preise strebten aufwärts. Wetter: schön.



Vielsach nachgeahmt, nie erreicht, hilft Zacherlin
wahrlich staunenswert gegen jede Insektenplage.
Es ist niemals in der Düte, sondern nur in
Flaschen zu kaufen, wo Zacherl-Plakate aushängen

Größte Auswahl a. Platze
vom einfachsten bis zu den elegantesten

Schuhwaren

für Damen, Herren, Mädchen und Kinder.

Unerreichte Formen-Auswahl.

Spezialität:

Triumph-Schnallenstiefel,

Normalstiefel

Reit-Stiefel © Jagd-Stiefel

J. A. Wendlandt

Niederlage der Hassia- u. Lingel-Schuhwaren

Langstraße 1 Langstraße 15

Eigene Werkstatt für Massarbeit
und Reparaturen.

Größtes Schuhwaren-Haus im Riesengebirge.

**Lingel-
Schuhwaren**



Vorzüglichstes
Fabrikat.

Frische Sendung:
Beste Sizilianische Zitronen

3 Stück = 10 Pfg.,
St. 4 Pfg., 5 Pfg., 6 Pfg., 7 Pfg.,
je nach Größe,
bei mehr billiger.

Messina - Apfelsinen

Stück 5 Pfg., 6 Pfg., 7 Pfg.,
je nach Größe,
bei mehr billiger.

Bestes, garantiert reines, entölttes
Cacaopulver

Pfund von 95 Pfg. an.
Thee Feinschmiedender China-
Sendung neuer Ernte,
Pfund von 95 Pfg. an.

Preise ander. Waren sehr niedrig.
Carl Rieger, Hirschberg,
a. Burgturm, Linde Burgstr. 14.

ff. Speise Kunst-Honig

im Geschmack wie natürlicher.
Em.-Eimer 10 Pfd. Inhalt M. 3,30
" " 25 " " 7,50
" " 35 " " 10,25

ab hier geg. Nachnahme od. Vor-
einsendung.

Emaill-Geschirr vollständig frei!
Schmiedeberg i. R. J. Scholz.

Starke

**Kunstpflanzen, Strunkraut-
pflanzen, Hebdkraut und Kohl-
rübenpflanzen** empfiehlt
Handelsgärtin. Friedr. Reichstein
Ober-Hirschdorf.

Staub-Mäntel

Fichus, Stolas

Spitzen-Kragen

Taffet-Jäckchen

Blusen, Röcke

in allergrösster Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

G. A. Milke.

Für
**Logierhausbesitzer,
Hotels,
Händler, Hausierer**
empfehle ich

Pantoffel

jeder Art,
schon von 30 Pfg. an,
sowie Creme, Guttalin,
Jumalin und Senfel.

J. A. Wendlandt.
Schuhwaren-Haus,
Langstraße 1.

Pa. Tateispargel,

stets frisch, herborragend sort u.
schön, versendet in Postpaketen u.
Kraftstücken zu billigsten Tages-
preisen.

Spargelkulturen Großwieran
bei Schweidnitz.
S. Nosdentscher.

Gebrauchter, gut erhaltener
Bischof mit Bierapparat
(1 Leitung) zu kaufen gesucht.
Neumann, Bahnhof Arnsdorf.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich in meinem Banklokal neben dem

extrastarken Arnheimschen Stahl-Panzer Safe-Schrank

noch eine

Panzer-Stahl-Kammer

errichten ließ.

Diese nach dem neuesten Arnheimschen System hergestellte Einrichtung gewährt die

denkbar beste Sicherheit gegen Feuers- und Einbruchgefahr

und ermöglicht es dem Publikum, Wertsachen aller Art, namentlich Wertpapiere, Juwelen und Urkunden unter

dreifachem eigenen und vierfachem Verschlus meinerseits aufzubewahren.

Serner

übernehme ich zu kulantem Bedingungen sämtliche ins Bankfach fallende Geschäfte wie

An- und Verkauf von Wertpapieren und ausländischem Gelde.

Beleihung börsengängiger Effekten und erstklassiger Hypotheken.

Annahme und Verwaltung von Wertpapieren in offenen, sowie

Aufbewahrung geschlossener Depots.

Kontokorrent-, Check- und Depositen-Verkehr.

Diskontierung und Domizillierung von Wechseln.

Ausstellung von Checks und Kreditbriefen auf das In- und Ausland.

Besorgung neuer Kupons.

Kostenlose Einlösung fälliger Kupons und Dividendenscheine.

Verlosungskontrolle von Wertpapieren.

C. W. Zimmer

Bankgeschäft

Löwenberg Schlesien, am Markt.



Brillanten

Blendend schönen Teint, weiße, sammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht u. rosiges, jugendfrisches Aussehen erhält man bei tägl. Gebrauch der edlsten

Stedenpferd-Lilienmild-Seife

b. Bergmann & Co., Nadebenl, mit Schutzmarke: Stedenpferd.

à Stück 50 Pfennige in der Adler-Apothek; Hirsch-Apothek;

bei A. Renner; Max Bese;

Ang. Grüttner; Günther Kloss;

Emil Korb; H. O. Marquard;

in Schreiberhau: in der Apotheke;

in Petersdorf: bei Apoth. Kadolbach;

in Gerischdorf: Kronen-Apotheke;

in Hemsdorf: bei B. Slegel;

in Kupferberg: in der Apotheke;

in Walpenburg: bei Robert Book.

Frachtbriefe

mit Firmenaufdruck

1000 Stück für 8.50 Mark liefert

„Bote a. d. Riesengebirge“.

Wurst-Offerte!

Prima harte Cervelatwurst, à Pfund 1,40 Mk.

Prima schnittfeste Cervelatwurst, à Pfund 1,00 Mk.

Gochfeine Braunschweiger, à Pfund 0,80 Mk.

Alle Kochwurst-Sorten billigst.

Verband nur gegen Nachnahme.

Paul Weidel, Wurstfabrik mit Dampftrieb, Leobischütz, Amibentstr. 29.

Wir offerieren:

frischgestochenen Spargel

I. Sorte pro Pfund 60 Pfg.

II. „Sorte“ 40

Um immer pünktlich liefern zu können, werden gesl. Bestellungen, wenn möglich, einige Tage vor dem Lieferungsstermine erbeten. Bei Abnahme von mindestens 10 Pfund (Postpaket), erfolgt portofreie Zusendung. Versand per Nachnahme.

Gutsverwaltung Ob.-Mittlau, Kreis Bunzlau.

Zentral-Molkerei Reichenbach i. Schles.

besteingeriichtete Molkerei der Provinz, empfiehlt in Post- und Bahnverbindungen

prima Süßrahmtafelbutter sowie Tafelkäse

zu billigsten Tagespreisen. — Postwendende Bebiemung.

Automobil-Reparaturen

an allen Fabrikaten führen als Spezialität unt. Garantie bestens aus

Sturm-Fahrradwerke in Sprottau
Inhaber **Heinr. Sturm.**

Lieferant Seiner Kaiserl. Hoheit des Deutschen Kronprinzen. Reparaturen über ausgeführte Reparaturen aus Bunzlau, Sorau, Neustadt, Sagan, Stettin, Sprottau etc. werden gern erteilt.

Wabr. Mübel, einz. u. ganze Nach-
habe, ff. Lebnhardt, Salagasse 1.

Fenilleton.

Junge Ehe.

Roman von Alfred af Hedenstjerna.
 Autorisierte Uebersetzung von Mathilde Mann.
 (20. Fortsetzung.)

Aber es gab schwere Stunden, wo ich mich mit eisiger Angst fragte, was wohl aus meinem Kinde geworden sei! Das beste, was ich erhoffen konnte, war ja, Dich entweder für das tägliche Brot arbeitend oder als Frau und Mutter in einem Arbeiterhause wiederzufinden. Da würde ich Dich als Deine Mutter unarmt haben, denn ich weiß ja, wie die Armut das Feingefühl abstumpft, und wie leicht man in der Hefe des Volkes Verzeihung für alles, selbst für dorenthaltene Mutterliebe mit dem Golde erkaufen kann, das ich bejaß.

Aber dann kamen andere Stunden mit bösen Ahnungen: vielleicht warst Du tief gesunken, so ohne Schutz wie Du in der Welt dastandest? Dieser Gedanke packte mich zuweilen mit Schrecken und Verzweiflung, ich weinte unaufhaltbar und malte mir aus, wie ich vor Dir auf die Knie fallen, Dir beweisen wollte, daß all Deine Schuld mir zur Last fiel und wie ich mich dann so fest an Dich klammern wollte, daß Du Dich nie wieder von mir lösen könntest, und auch Dein Schutz und Schirm würde...

Mein Kind, wirst Du Deiner armen Mutter diese Gedanken verzeihen können? Ja, das mußt Du, denn ihr Schutz kann ja niemals bis zu Dir hinauf gelangen, er ist ja nur eine Rückspiegelung des Bergehens Deiner Mutter!

Meine Nachforschungen bei meiner Heimkehr nach Schweden, meine Angst, daß ich mich irren könnte, und meine Gefühle, als ich Dich fand, vermochten mich nicht zu beschreiben, kaum daß ich mir selber klar darüber bin. Natürlich war ich glücklich über Dein Glück und amendlich dankbar, natürlich fühlte ich eine große Last von meinem Herzen genommen. Aber gleichzeitig hatte ich eine Empfindung, als stündest Du auf einem hohen Berge, auf den ich nie hinaufgelangen konnte, und von dem eisige Winde zu mir herabwehen, die mein Herz erfrieren machten. Es gab Stunden, wo ich es für meine Pflicht hielt, mich Dir ganz fern zu halten; aber Du weißt, wie es ging, Du weißt, daß ich es nicht fertig brachte.

Das erste, das, worüber Du Dich vielleicht am meisten wunderst, betrachte ich nicht als meinen größten Fehler, wie ich Dir bereits gesagt habe. Aber es ist vielleicht das allererschwerste, was zwischen zwei Frauen stehen kann, von denen die eine die Mutter der andern ist. Ich möchte, ich könnte Dir all das schildern, was die vielen Jahre lang mir die Hände gelähmt hat, die sich immer wieder in Gedanken nach meinem Kinde ausstreckten!

Zuerst war es die Angst vor der Schande, und dann war es der harte Kampf um das tägliche Brot. Europäische Frauen, die sich vor keiner Arbeit scheuen, haben wohl noch stets ihren Weg in Amerika gefunden. Aber meine Gesundheit war schwach, und einmal, als ich wieder von einem längeren Krankenlager erstand, würde ich wirklich der bitteren Not gegenüber gestanden haben, wenn nicht meine trostlose Lage gute Menschen gerührt hätte, sodas ich im Krankenhause bleiben durfte, wo ich half, so viel es meine Kräfte erlaubten. Ich ward kräftiger, erhielt bald eine Anstellung als Pflegegeschwester und würde vielleicht, durch meine Stellung gesichert, bald zur Einsicht meiner Pflichten gegen Dich gekommen sein. Aber dann kam der Mann, der mein Gatte wurde.

Er kam verlobt und elend infolge eines Unglücksfalles in der Fabrik, wo er als Werkführer angestellt war, und hatte gar nichts von alledem, was ein Frauenherz zu fesseln pflegt. Mein Herz war auch gedemütigt bis zum Tode, sah selbst seine Unwürdigkeit, einem guten und ehrbaren Manne gegenüber ein, war aber dabei so äußerlich und lächerlich hochmütig, daß es auf den einfachen Arbeiter ohne Schulbildung herabsah, obwohl meine eigene Erziehung sehr mangelhaft war. Aber — ich pflegte ihn, man kommt sich unter solchen Verhältnissen sehr nahe, und er, der kaum andere Frauen kannte, als die in dem Boardinghouse, in dem er wohnte, schloß sich sehr an mich an. Wäre meine Gesundheit starker gewesen, so würde ich vielleicht trotzdem meine eigenen Wege gegangen sein, aber ich fühlte, daß ich oft bei der Arbeit schwach wurde. Vollständig wieder hergestellt — und das glaubte er mir zu verdanken, war er ein guter Verjorger, und — wir heirateten, ohne daß ich ihm ein offenes Geständnis ablegte. Ich habe ihn nie so geliebt, wie man in der Jugend dies Wort versteht, als er über nach vielen Jahren heimgesufen wurde, entbehrte ich ihn mehr als viele, die mit heißer Liebe begonnen haben.

Mit ihm war auf alle Fälle die Emsyfindung für Familienpflichten, für die bürgerliche Gesellschaft sowie das Schamgefühl in meinem Leben getreten wie nie zuvor, seit jenem Tage, als ich mit dem Auswandererdampfer Gölieborg verließ.

Mein Kind, wenn Du wüßtest, wie heiß die Tränen brennen, die ich jetzt vergieße, bei dem Gedanken, wie sich mein gequältes Herz damals verflucht, als es Dein Leben verfluchte, wie ich mich in meinem eigenen Innern vor dem braven Manne demütigte, auf den ich doch wieder herabsah!

Und dann kamen die Kinder, um uns schon nach wenigen Jahren wieder zu verlassen. Die Liebe, mit der sie meine Seele erfüllten, erregte wohl Gewissensbisse bei dem Gedanken an Dich, gewährte mir aber noch mehr Trost und Erquickung. Ja, selbst nachdem sie heimgegangen waren, verließen sie meinem Leben einen holden we-

mütigen Inhalt, denn nur gute, liebe Erinnerungen fesselten mich an sie, während ich den Gedanken an Dich mit Schrecken zurückwies.

Hätten mein Mann und ich in denselben einfachen Verhältnissen weitergelebt, und hätte ich für ihn die Liebe empfunden, die alles überwindet, und die zu kennen mir nie vergönnt war, so ist es wohl möglich, daß ich Dich ihm als Erbs in das leere Heim gebracht hätte. Aber meine Gefühle waren nicht stark genug, und die Liebe der Verheirateten war zu alt zwischen uns, und dann hatte er sich herausgearbeitet, sodas die Blicke aller Menschen auf uns gerichtet waren. Wie beweinte ich es, daß ich ihm nicht bezeigen von einem Bruder oder einer Schwester vorgelegen hatte, deren Kind Du hättest sein können!

Was dann folgt, weißt Du! Ich habe jetzt seit mehreren Tagen nichts niedergeschrieben, es ist so schwer für eine Mutter, selbst wenn sie nie Mutterrechte oder den Mutternamen besitzen hat, ihrem eigenen Kinde zu erzählen, was ich Dir jetzt berichten muß.

Wo ich geboren bin, und wo ich in Schweden gelebt habe, will ich nicht offenbaren. Ich will Dich mit den Gefühlen verdonnen, gegen die Du Dich nicht würdest erwehren können, falls Dich die Verhältnisse einmal in jene Gegend führen sollten.

Meine Mutter starb, als ich drei Jahre alt war. Daß das, wenn es möglich ist, Dein Urteil beeinflussen, Viola! Du selbst bist immer rein, gut und stark gewesen, und Deine Pflegenmutter hätte Dich nie behüten können, wenn Du es nicht selbst getan hättest. Du durch eigener Hände Arbeit Dein Brot verdienen mußtest. Bedenke aber, was ihre kindliche Frömmigkeit, ihr tadelloses Beispiel Dir an Stärke und Kraft in Deiner Lebensauffassung gewährt haben! Und dann stelle Dir ein dreijähriges Kind vor, ohne andern weiblichen Schutz als den häufig wechselnder Dienstmädchen, in einem Hause heranwachsend, das für zu fein galt, um mit den Bauern auf gleichem Fuß zu verkehren, und zu einfach, als daß das kleine Mädchen mit wirklichem Wohlwollen zur Spielgefährtin der Töchter aus den herrschaftlichen Häusern der Umgegend aufgenommen wäre. Das war die Stellung des Küsters in der ländlichen Umgebung meiner Kindheit, und die Liebe meines unpraktischen, in den kleinen Verhältnissen des täglichen Lebens untergehenden Vaters konnte weder etwas ändern noch mich schadloß dafür halten.

Vielleicht hatte gar diese aus Stolz und Schwäche zusammengekeimte Liebe einen schlechten Einfluß auf mich in ihrem rührenden Bestreben, mir als ich älter wurde, die Vorzüge einer feineren Erziehung verschaffen zu wollen. Ganz in der Nähe des Küsterhauses lag die anpruchsvolle Verwaltungsjugend des größten Gutes im ganzen Umkreis und der alte Inspektor, der dort wohnte, hatte, um seine Einkünfte zu verbessern und seinen Sohn in der Stadt zur Schule schicken zu können, eine mehr als siebzehnjährige Waise in Kost genommen, die früher bei den bescheidenen Ansprüchen ihrer Jugendzeit Gouvernante gewesen war, und für die Verwandte jetzt eine geringe Summe an die Inspektorsleute bezahlten. Mit ihr verabredete mein Vater, daß sie mich gegen einige Kronen im Jahr in all den Fächern unterrichten sollte, die Kinder besserer Familien zu lernen pflegen. Gegen die Zahl und die Beschaffenheit der Fächer konnte man nicht das leiseste einwenden, aber das Hauptergebnis des Unterrichts bei mir waren ein brennender Born und eine nagende Mißgunst auf die Töchter des Propstes und des Gutsbesizers, mit denen ich mich infolge meiner Bildung gleichberechtigt fühlte, ohne daß ich dafür angesehen wurde, während ich mich meinen anderen Altersgenossinnen gegenüber hochmütig betrug, mich von ihnen fern hielt, Romane verschlang und mich in eine Welt der Unwirklichkeit voll eigener phantastischer wilder Schlüsse hineinlebte. Ich sehe es jetzt so deutlich, wie dies alles schimmer werden mußte, je mehr ich herantouche. Mein kindlich frommer, liebevoller Vater, der wohl eine große musikalische Begabung, aber nur eine sehr mangelhafte Ausbildung besaß, hielt sich selbst für ein verkanntes Genie und glaubte sich tief dadurch zu erniedrigen, daß er im Weihnachtsfest und im Sommer auf den Gütern zum Tanz aufspielte, während er in Wirklichkeit großen Gefallen daran fand und freis in angeregtesten Stimmung von solchen Festen heimkehrte.

In seiner Liebe zu mir kam er meinem Wunsch, mich sein zu werden, auf das freigebigste entgegen, und mit Hilfe meiner alten Lehrerin gelang mir das so gut, daß die Leute des Sonntags beim Kirchgang sich umtandten und nach mir sahen. Jetzt weiß ich, was halb die jungen Damen die Nase rümpften, und daß die jungen Herren nicht nach den Kleidern sahen.

Ich litt unglücklich darunter, an allem nippen zu dürfen, nie aber meinen Durst wirklich löschen zu können.

Ich fing an zu verstehen, daß meine Studien mir keine wirkliche Bildung verschaffen konnten, und daß die jungen Herren mich nie mit derselben Achtung behandeln würden, wie die jungen Damen aus ihren eigenen Kreisen.

Sin und wieder wurde ich einmal zu kleineren Festen hinzugezogen. Ich jubelte, wenn die Einladungen kamen, ich fühlte mich wenn man mich einigermaßen liebenswürdig empfing, ich fühlte mich auch oft glücklich, wenn ich mein Aussehen mit dem der meisten andern jungen Mädchen verglich und fühlte, wie die Blicke aller Herren auf mir ruhten. Und es gab Augenblicke beim Tanzen oder bei einer Unterhaltung, wo ich meine Ausnahmestellung fast vergaß.

Dann aber gewahrte ich jemand, der lachte und nach dem Klavier hinübersah, wo mein gebeugter alter Vater in seinem verbläuterten Rock saß und darauflos hämmerte, das stets gefüllte Glas vor sich. Oder ich schnappte die höhnische Anspielung eines der jungen Mädchen auf, die sich über die „Küsterliebe“ ihres Bruders lustig machte, oder die Warnung einer verständigen Mutter an ihren Sohn, daß er...

Wortes stillen dem Mädchen nichts in den Kopf setzen solle". Nic wurde ich zu einem gemeinsamen Ausflug aufgefordert, niemand hielt mich für fähig, ein Urteil oder eine Ansicht über irgend etwas zu haben, keines der jungen Mädchen schloß sich mir an, niemand dachte auch nur an die Möglichkeit, während der Woche einmal in mein Heim einzusehen, obwohl man an den Sonntagen im Winter, wo sich die Gutsbesitzer vor der Predigt bei uns versammelten, um nicht in der damals ungeheizten Kirche zu frieren, wohl davon hätte überzeugen können, daß dies Heim sich sehr verändert hatte, seit die Tochter erwachsen war und das Dienstbotenregiment ein Ende hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.) Berlin, 28. Mai 1907.

18. Tag der 5. Klasse 216. Preuß. Klassen-Lotterie.
Vormittags = Ziehung.

2 Gewinne à 10000 Mk. 91115 259912.
2 Gewinne à 5000 Mk. 92939 95613.
27 Gewinne à 3000 Mk. 8640 11900 12317 15624 25375
25438 28815 36791 40775 42566 46789 48101 56172 59006
68905 72211 78983 91909 98411 116233 116365 116777
128278 134120 136550 137179 137956 143690 145647 162444
171098 184137 188447 189356 204782 209108 222604 239428
257707 259175 263276 267307 269578 272242 279928 280487
282214.

66 Gewinne à 1000 Mk. 10373 16068 25774 25853 31944
32192 33993 34425 37761 37939 39351 64087 67591 68841
70409 72187 72350 72683 73340 80123 80933 84141 93085
98860 106392 115550 132673 135602 138932 141904 144316
150469 151309 153364 153695 168979 170681 183156 193506
213681 213811 235443 236993 242958 243209 244833 246210
251299 253096 255190 255816 256351 257004 258251 259241
261144 263073 267381 268266 268791 269489 272170 273933
281591 286165 286950.

121 Gewinne à 500 Mk. 676 2449 5859 7622 12630 14836
16488 18546 20273 26828 29572 29712 31422 36261 37548
39939 43243 49092 49868 51779 60595 62909 65222 65410
66268 67033 68819 73238 73314 74914 75874 82731 83892
85191 86524 89292 90043 100818 106963 107184 111509
112338 124841 129171 129532 129826 130925 133310 134632
187808 138578 139767 141480 141993 142386 143597 143747
152631 156476 158076 159457 159567 160969 161276 164512
166224 167630 169305 175622 178353 178791 186663 188090
189989 195419 198393 201153 201461 201510 202386 205194
205457 211871 223207 224589 224957 225684 227372 229483
229918 232099 232497 233098 234055 238490 245050 246666
247877 249013 249854 251421 253669 255232 256886 259554
260124 261364 261864 262541 263086 265582 266188 266533
267246 271128 272973 276792 279194 279467 284017 287637

Nachmittags = Ziehung.
1 Gewinn à 15000 Mk. 274947.
3 Gewinne à 5000 Mk. 42652 129767 200242.
47 Gewinne à 3000 Mk. 1209 11756 18030 22774 25001
26108 31692 31857 35316 54973 56526 60877 61806 72045
74242 86567 88974 92149 95893 99199 100958 103187 104193
109645 112094 116687 137137 142574 174624 187275 189763
192666 194903 202778 207143 208936 214105 224007 224830
227559 235721 238909 241497 243741 245485 266796 276630

67 Gewinne à 1000 Mk. 4079 4221 6593 11831 14178 32525
33523 36890 38205 40991 41039 41787 44486 45626 46215
48882 51857 52994 54534 59279 63407 65441 69463 72022
72184 76974 86053 88641 89017 90418 95733 103285 109054
110131 110688 111610 127855 128147 154213 154777 157070
157795 167193 168729 180797 184300 186545 186777 215421
217193 220098 222717 225076 225442 225564 229002 229448
238689 240943 244675 247617 249929 252428 258461 260819
261300 285659.

109 Gewinne à 500 Mk. 3233 5923 12639 12704 12802 15951
48623 19013 25412 25549 27651 29302 29790 33933 34679
36164 41844 43062 46827 47346 53338 54797 63019 66611
74739 82745 83432 90360 95000 95050 101789 103274 103845
108102 109720 110069 118063 124017 124887 125539 128336
128651 133813 134206 134866 136813 139476 140256 147808
149601 155433 160632 162943 165954 169708 171439 176122
184515 187788 188950 189719 190475 191765 192121 195107
195969 196553 196812 198972 201027 203083 204257 205384
208508 210573 212285 215207 217725 224400 224614 226568
227487 231106 236932 240669 242439 243484 244720 245504
247991 249675 249681 255251 255820 256511 257083 258654
260487 263249 263778 266608 267029 268502 271464 273663
281432 281887 283475 287443.

Von den uns übermittelten Nummern sind mit dem Einsatz gezogen: 40 2048 75291 94655 94669 116229 125507 138295 157703 157915 178997 183668 197802 265162 277720.

Magentrante und schwächliche Kinder bedürfen einer kräftigen, aber dabei leicht verdaulichen Nahrung. Am besten eignet sich das altbewährte Nestlé'sche Kindermehl, welches mit Wasser gekocht, eine vollständige Nahrung ergibt. Benutzt man das Nestlé'sche Mehl als Zusatz zur Milch, so macht es letztere leichter verdaulich und werden Kinder im Sommer die so häufig auftretenden Magen- und Darmkrankheiten verhütet.

Haare

an lästigen Stellen zu entfernen, wo man solche nicht wünscht, bei Herren und Damen, sofort, schmerzlos und ohne Gefahr, gibt es, als das beste und billigste Mittel nur Dr. Kuhn's giftfreies Depilatorium. Man beachte den Namen Dr. Kuhn und sehe auf die Firma Hrg. Kuhn, Kronen-Parf.-Fabrik, Nürnberg. Hier: Drogerie zum Kreuz, Bahnhofstraße 8.



Radfahrer!

Continental

Prima Centrum

Seit einem Jahrzehnt die führende Marke. Beste Qualität, verbürgt längste Haltbarkeit.

Trotz des billigen Preises als wirklich zuverlässiger Reifen jedem Radfahrer zu empfehlen.

Continental Caoutchouc- und Guttapercha-Co. Hannover.

Ihre am 25. Mai in O h l a u vollzogene Vermählung beehren sich anzuzeigen
Dittersbach bei Liebau.

Paul Buchaly
und Frau Martha, geb. Nentwich.

Für die vielen Geschenke, Gratulationen, Karten und Telegramme, welche uns zur **Silberhochzeit** u. der grünen Hochzeit unseres Sohnes zu teil geworden sind, sagen wir hiermit Allen den **herzlichsten Dank.**

Petersdorf, 28. Mai 07.
Karl Rüder, Gartenbesitzer, und Frau.

Heirat wünscht Dame, 22 J., unabhängig, freientf., Verm. 45 000 M. Herren, w. a. ohne Verm., ab. m. gut. Eigensch. belieh. ihre Abz. nicht anonym einjsl.u. Glückwunsch, Berlin SO.16

Junger, gebildeter Mann, eb., in guter Stellung, sucht die Bekanntschaft einer hübschen, wirtschaftlich erzogenen jungen Dame behufs spät. Heirat. Vermögen erwünscht. Offerten unter G 100 postlag. Warmbrunn bis 5. Juni erbeten. Anonym verbet. Discretion zugesichert.

Kretschmer's Reise-Bureau

Hernsdorf u. Kyauß

arrangiert Mittwoch, den 5. Juni, ab Hirschberg eine Gesellschafts-Reise durch Nordböhmen, die Sächsische Schweiz, Dresden und Meissen.

* Reiseprogramme * sind zu beziehen und Einzahlungen zu machen bis Sonnabend, den 1. Juni, bei Herrn Fritz Wagner, Zigarren-Geschäft in Hirschberg, Warmbrunnerplatz.

Breslau. Telegraphischer Börsenbericht. Mittwoch, den 29. Mai 1907.

Table with multiple columns: Deutsche Fonds, Industrie-Obligationen, Industrie-Papiere, Hypotheken-Pfandbriefe, Ausländische Fondspapiergeld, Bank-Aktien, and Ausländische Fonds und Prioritäten. Includes various bond and stock listings with prices and yields.

Berlin. Telegr. Börsenbericht, 29. Mai, nachm. 2 Uhr.

Table of Berlin stock market data including 'Berliner Fondsbörse' and 'Nachbörse 3 Uhr. Tendenz: Fest.' with columns for 'vorig.' and 'heut.' prices.

Handel und Börse, Berlin, 28. Mai 1907.

Table of Berlin trade and stock market data including 'Inländische Fonds', 'Industrie-Aktien', and 'Eisenb.-Stamm-Akt. u. Prior.' with various financial details.

Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 29. Mai. Bei mäßiger Zufuhr war die Stimmung ruhiger und Preise sind unverändert. Weizen ruhiger. Roggen ruhiger. Gerste wenig vorhanden. Hafer ruhiger.

Table of grain prices for 'Weizen weißer', 'Weizen gelber', 'Roggen', 'Gerste', and 'Hafer' with columns for 'höchst.' and 'niedr.' prices.

Erbsen ruhig, 17,50—19,00 Mark. Viktoria-Erbsen nur keine beachtet, 19,50—20,50—21,50 Mark. Futtererbsen 14,00—15,00 Mark. Speisebohnen ruhig, 21,00—22,00—23,00 Mark. Ferkelbohnen 15,00—16,00 Mark. Lupinen gelbe ruhig, 12,50 bis 13,50 Mark. Blaue 10,50—11,00 Mark. Wicken ruhig, 13,50 bis 14,50 Mark.

Mehl behauptet, per 100 Kgr. inkl. Sad Netto Weizenmehl 31,00—31,50 Mark, Roggenmehl 30,25—31,25 Mark. Kartoffelfabrikanten 29,75—30,25 Mark. Speisekartoffeln per 50 Kilo 1,80 bis 2,20 Mark. Kartoffelfabrikanten heute jezt per 100 Kilo inkl. Sad bei Waggonladungen 18,75 Mark. Kartoffelfabrikanten 18,25 Mark. Desfaanten schwaches Angebot. Hanssaat ruhig, 21,50—22,50 Mark. Schlagsteinjaat ruhig, schles. 20—21—22 Mark, russ. 22,00 bis 23,00 bis 24,00 Mark. Futtermittel. Die Preise gelten für Bezüge von kleineren Posten; bei Waggonladungen entsprechend billiger. Mais behauptet, 15,50—16,00 Mark. Rapstuchen ruhig, 14,00 bis 14,50 Mark. Steinchen ruhig, schles. 15,50—16,00 Mark, fremde 14,75—15,25 Mark. Palmernudeln ruhig, 14,00—14,50 Mark. Roggenfuttersaat fest, 13,50—14,00 Mark. Weizenkleie fest, 12,50 bis 12,75 Mark, alles per 100 Kgm. Sen p. 50 Kgm. 3,10—3,40 Mark. — Roggenanstroh p. Scheid 26,00—28,00 Mark.

Braut-Ausstattungs-Möbel

empfehlen
Gustav Kallinich
Möbelfabrik
Hirschberg i. Schl.
Hellerstrasse.

Komplette Einrichtungen von 200 Mark an.

In Sachen der Zwangsversteigerung der 1. zu Quosdorf und 2. zu Söhenhelmsdorf belegenen Grundstücke — Blatt 196 bezw. 120 — des Landwirts Karl Hermann Hiesiger zu Welsbach bezw. des Gastwirts Wilhelm Schmidt zu Söhenhelmsdorf bezw. die Veröffentlichung des Termins in Nr. 117 und 123 auf einen Irrtum, da beide Verfahren bereits eingestellt waren.

Bekanntmachung.
Diejenigen Hausbesitzer hierorts, welche noch Servis u. Verpflegungsgeld f. Einquartierung in den Jahren 1906 und 1907 zu fordern haben, werden ersucht, diese Gelder in der Zeit vom 3. bis 8. Juni d. J. während der Vormittagsdienststunden von 8 bis 1 Uhr in unserer Stadthauptkasse gegen Rückgabe der Quartierzettel abzugeben.
Wir machen darauf aufmerksam, daß gesetzlich der Anspruch auf Servis mit Ablauf des auf das Jahr d. Einquartierung folgenden Jahres verjährt.
Hirschberg, den 24. Mai 1907.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 31. Mai, vormitt. 10 Uhr, werde ich im Gasthof „Z. Kronprinz“ hier selbst (anderw. gespaldet):
1 Nähmaschine, 2 Bügeltische, 1 Kugelinstrument, 1 Sekret-, 1 Doppelschrank u. 1 Nähmaschine gegen sofortige bare Zahlung öffentlich versteigern.
Hirschberg, den 29. Mai 1907.
Fulde, Gerichtsvollz. fr. A.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 31. d. M., vormitt. 10 Uhr, werde ich im Gasthof „zum Landhause“ (anderorts gespaldet):
ein Herren-Fahrrad öffentlich meistbietend verkaufen.
Hirschberg, den 29. Mai 1907.
Barufka, Gerichtsvollzieh.

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.
Preis pro 100 Kilo.

Zeit 29. Mai 1907	Get.	Mitt.	Ger.
Weizen	21 20	20 20	19 40
Stroggen	19 80	18 70	18 30
Gerste	16 20	15 70	13 70
Hafer	18 40	18 20	18 00
Barloffeln	7 00	—	6 00
Heu	5 60	—	5 00
Stroh	4 70	—	4 20
Stammstroh	3 40	—	2 80
Winter 1/2 Rile	1 20	1 15	1 10
Winter die Mangel	0 80	—	0 75

Versteigerung.
Freitag, den 31. Mai, vormitt. 11 1/2 Uhr, versteigere ich im Auftrage d. Konkursverwalters Hrn. Oswald Franz zu Gottesberg i. Schl. folgende zur Bädermeister Vincenz Piechottaschen Konkursmasse gehörigen Gegenstände:
1 Fleischerwagen, 1 zweispänn. Wage, 1 Spazierschlitten mit 2 Federn, 2 alte Kutschgeschirre, 1 Geschirrbuch und verschiedene andere Gegenstände.
Versammlungsort der Bieter Hospitalstraße zwischen Steueramt und Kaserne (Schwahnische Schenken).
Hirschberg, den 29. Mai 1907.
Fulde, Gerichtsvollz. fr. A.

Freibank.
Freitag früh von 8 Uhr ab: Verkauf von minderwertigem Rind- und Schweinefleisch.

Freibank Hirschdorf.
Freitag früh 8 Uhr Verkauf von minderwertigem Rindfleisch.



Künstlichen Zahnersatz nach neuesten Systemen.
Paul Artelt,
Warmbrunn, Schloßplatz 3.
Plombieren, Nervtödt., Zahnziehen mit lokaler Betäubung, sowie in Kartose.
Reparaturen in 2-3 Stunden.
Solide Preise, a. Wunsch Teilzahl.
Sprechst. Wochent. 8-6, Sonnt. 8-2.



Verloren
a. 28. Mai 1 gold. Damenuhr v. Kynast üb. d. Hüllengrund nach Rynwast. Geg. Bel. abg. i. Warmbrunn beim Präparator Martini.

Restaurationsräume mit Vereinszimmer
und Wohnung, modern eingerichtet, im Zentrum Breslaus, halb oder später zu vermieten. Offerten unter B G 1245 an Rudolf Meise, Breslau.

Aufforderung.
Alle diejenigen, welche noch Forderungen sowie Zahlungen an den verstorb. Gutsbes. Paul Klein haben, werden hierdurch aufgefordert, sich binnen einer Woche zu melden.
Boigtzdorf, den 29. Mai 1907.
Die Erben.

Vieh-Auktion.
Freitag, den 31. Mai, vormitt. 10 Uhr, werden in Nr. 34 Kaiserwaldau
4 Kühe, 4 Fäher,
6 Schweine
meistbietend versteigert.
Der Besitzer: Suckow.

Feinste ausgereifte engl. Matjes-Heringe
trafen soeben ein und empfiehlt
Gustav Mohrenberg.

Frischen Schellfisch
pro Pfund 10-20 und 30 Pfg.,
Mittelfische 40 Pfg.

Rehkochfleisch billigt.
Paul Berndt.

Wegen Veränderung sollen aus dem Prinzlich. Garten zu Stonsdorf verkauft werden:
Palmen, Camellien, Neu-Holländer, Kirschlorbeer, Laurus u. s. w.
sowie ferner
Pelargonien etc.
fertig zum Auspflanzen und
andere Pflanzen.
Stonsdorf, im Mai 1907.
Die Gartenverwaltung.

Hafer kauft
Fürstl. Schlossbrauerei,
Promenade 34a.
5 Duzend Gartenstühle und 2 Tische verkauft noch **M ü h l e**, Hirschgraben Nr. 4.
Ein gut erhalt. Planwagen ist wegen Mangel an Platz bald zu verkaufen, sowie ein fast neues einpänn. Kutschgeschirr mit Neusilberbeschlag. Näh. bei Gutsbes. Friedr. Anforge, Grman.

Geschäftsverkehr.
Geld-Darlehen, Ratenrückzahl.
Keine direkte Vorauszahl.
Nachw. fr. v. H. Nohlmann & Co., Berlin W. 30 a. z. (Nückporto.)
6300 Mk. auf ein Grundst. von ca. 40 Mrg. gef. Tage 10,000 Mk. Off. E K 6000 an „Boten“.

Viel Geld
leicht zu erwerben d. Beteiligung an einem neuen Unternehmen.
Jedermann
wählt Beitrag nach sein. Ermessen. Vornehme bewährt. Geschäftsleitg
Vermögen
sozus. ohn. Risiko zu vervielfach. u.
Einkommen
zu erhöhen. Jahresrente bis 120% o.
Enormer Gewinn
für jeden Teilnehmer. Der Erfolg winkt mit sich. Aussichten. Keine Lossache. Ausführl. Prospekte nur durch **Petersen**, Villa Berg-Gravenstein (Schlesw.).

Darlehen 5-6%
sof. a. Schuldsch., Wechs., in 3 J. rückzahl. Str. reell, distr. Beste Mes. Zahlr. Dankb. J. Straß, Berlin 15, Kurfürstenstraße 155.

Wer bar Geld braucht, sich ver-räumen, an C. Gründler, Berlin W. 8, Friedrichstr. 196. Anert. eelle, schnelle u. distr. Erledig. Ratenrückzahlung zulässig. Prov.

Von pension. Beamtent werden 1. Juli cr. 4500 Mk. auf zweite Hypoth. auf schönes Stadgrundstück gesucht. Off. unt. Z Z 100 an die Exped. des „Boten“ erbet.

6000 Mark
zu 4 Prozent auf ein gutes Gasthaus mit Landwirtschaft, Feuer-taxe 17,000 Mk., auf erste Hypo-thet zum 1. August zu jedieren gesucht; Zinsen pünktl. Offert. unt. M 60 a. d. Exp. d. „Boten“.

3000 Mark
auf gute Hyp. werd. v. sich. Zins-zahl. gef. Offert. unt. W W an die Expedition des „Boten“.

12,000 Mk.
a. sich. Hyp. werd. bald v. pünktl. Zinszahl. gesucht. Off. unt. K K an die Exped. des „Boten“ erbet.

3000 Mark
auf eine tadellose, gute Hypothek werden bald zu 5 Proz. gesucht. Offert. unt. F H 46 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Auf neugeb. Grundst. d. Feuer-taxe 10,000 Mk., werden von pünktl. Zinsenz. a. 1. Juli, ev. fr. 7000 Mk. a. 1. St. gef. Ing. u. A B postlagernd Petersdorf i. N.

Verkaufe krankheitsf. mein gut verzinsl. Haus mit Fremdenz. u. Warenhdl. spottbill. bei 3000 M. Ing. Wenn bald übernomm. w. letzte Hyp. 5 J. unkündbar. Off. unt. A Z 24 Exped. d. „Boten“.

Vorkostgeschäft
i. Breslau i. gute Lage, spottbillig zu verkaufen. Offert. unt. V F 29 an die Expedition des „Boten“.

Eine Villa

mit großem Garten, an d. Hauptstraße von Girschberg, Haltestelle der Elektrischen, mit Stallung u. Nebengebäude, alles in gutem Zustande, für 50 000 Mk. bei entspr. Anzahlung i. z. verkauf. Offert. von Vermittlern werden nicht berücksichtigt. Gefl. Anerbieten unt. V W 107 an die Expedition des „Vote“.

Wegen Todesfalls des Besitzers ist die

Schmiede mit Landwirtschaft und sämtlichem toten und lebend. Inventar bald zu verkaufen, eb. die Schmiede zu verpacht. Alles Nähere daselbst Nr. 93 Gartau bei Schmiedeberg.

Nachtbäckerei

b. tücht. Bachm. 1. Juli od. Aug. gef. Off. P F 100 an „Vote“.

Größere Villa

m. Komfort, zwisch. Girschberg bis Schreiberhau, welche sich, eine Etage z. dauernd. Wohnst. die and. Etage z. Verm. an Sommerfrischl. eign., zu ff. gef. Beding. Badeeinricht. u. gr. schatt. Gart. Gefl. ausf. Off. erb. u. A Z 750 postlag. Liegnitz. Agent. verbet.

Bäckerei

zu kaufen oder pachten gesucht. R. Schuber, Bäckerei, Waldenburg i. Schl., Mühlensstraße 35.

Ein kleines Gut

m. ca. 50 Morgen guten Federn u. Wiesen, nahe der Stadt, in herrlicher Lage, ist mit od. ohne Inventar u. voller Ansaat bald billig zu verkaufen. Oscar Gayn, Friedeberg a. Oa.

Hotel-Gasthof,

erstes Hotel und einziges Saalgeschäft in Stadt d. O.-L., schön. Gebäude, 15 Vereine, gut. Fremdenverkehr, elektr. Licht, 28 000 Mk. Ums., 525 Mk. Miete, sofort bei Mk. 15 000 anz. zu verkauf., nehme H. Geschäftsgrundst. mit in Zahlung oder Landbrauerei. Schulte, Görlitz, Hospitalstr. 31.

Neugebautes Haus

mit Garten sofort billig zu verkaufen. Näheres bei Baumunternehmer Brendel, Abz.-Kauffung.

Hotel-Restaurant

Goldgrube — Prob. = Industrie-Stadt, 25 Jahre im Besitz, hoher Ums., Mk. 2180 Nebeneinnahm., sofort bei 12—15.000 Mk. anz. f. nur Mk. 91.000 zu verkaufen. Schulte, Görlitz, Hospitalstr. 31.

Wegen hohen Alters bin ich willens, mein

Besitztum,

witten im Dorfe an der Chaussee gelegen, bestehend aus Schneidemühle mit Wasserkraft u. 8 HP. Gasmotor, dazu gehören 11 Aerg. Wiese, preiswert zu verkaufen. Dasselbe eign. sich auch, weil viel Platz vorh., zu jeder Fabrikation. Näher. zu erfragen beim Besitzer Julius Hoffmann, Seidorf i. R.

Böttcherei

i. Breslau! 20 J. i. Sand, billig zu verkaufen. Offert. unt. L G 31 an die Expedition des „Vote“.



Bestimmt von Freitag früh ab steht ein Transport schwerer Schweine in verschiedenen Größen zum Verkauf. Karl Stiller, Scheibe-Zittenthal.

Kühe mit Kälbern stehen zum Verkauf bei Wehner, Gernsdorf u. R.



Sonntag, den 2. Juni, steht ein groß. Transport junger Mutkühe, die meisten mit Kälbern, zum Verkauf im Gasthof „3. Schwan“ in Girschberg. August Sobel.

1 Jahr alt. Kuhle zu verk. in Nr. 35 Gartau bei Girschberg.

Junge, gute Milchziege zu verkaufen Grünau Nr. 43.

Arbeitsmarkt

Generalagentur einer Sterbekasse (Lebensstellung)

mit groß. Versicherungsbestand an einen eins. gebiegenen Fachmann zu vergeben. Jahreseinkommen ca. Mk. 2400. Für den weiteren Aufbau, Organisationsreisen, Inspektoren-Bezüge usw. werden Spesen u. Gehälter gewährt. Kaution Mk. 1000 erforderlich. Domizil nach Ueberkunft. Gefl. Bewerb. m. ausf. Mitt. über frühere Stell. im Versicherungsfach u. T K 724 an Haasenstem & Rogler, A.-G., Breslau.

Krankenkasse

konkurrenzlos, welche geg. geringe monatl. Beiträge, außer tägl. Krankengeld, freien Arzt und Arznei, — bei freier Arztwahl — gewährt, sucht für Girschberg u. Umgeg. tücht. Vertreter, auch Damen, gegen hohe Provision. Gefl. Off. unt. D K befördert die Expedition des „Vote“.

Wer Lust hat

Chauffeur zu werden, kann sich melden in der Dresdener Auto-Halle Vorkbergstr. 39, Dresden. Man verlange Prospekt, unentgeltlicher Stellenanzeige! Das beste Zeugnis des Instituts, daß allein in Dresden von meinen Schülern 28, eine feste Anstellung als Chauffeur haben.

Tücht. Schneidergesell. sucht bald A. Winkler, Alte Herrenstr. 23.

Einen unverb., tücht. u. n. tücht. Brot- und Semmel-Bäcker zum Antritt für 9. Juni sucht Maschke, Mühle Doppau bei Liebau i. Schl.

Tüchtige Zimmergesellen

— aber nur solche, — finden sofort dauernde Beschäftigung. Lohn für Petersdorf 38 bis 35 J., für Schreiberhau 38 J. pro Stunde.

Julius Exner, Zimmermeister, Petersdorf i. R.

1 jung. Bäderegehilf. sucht Liebig, Bäderemeister, Warmbrunn.

Ein selbständiger Bäcker findet bald dauernde Stellung. Erlebach, Giersdorf i. R.

Tüchtiger, selbständiger Kübel-Bäcker zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn gesucht. Hermann Ritzdorf, Mühle Petersdorf i. R.

Tüchtige Bäderegehilfen werd. sofort verlangt bei 12 Mk. Wochenlohn nebst Kost u. Logis. Reisevergüt. Schr. Off. an Kaufmann, Berlin, Richterfeldstr. 31

Jung. tücht. Müller sucht zum 8. Juni d. J. Max Reher, Kleine Mühle, Landeshut.

Branchbare Malergehilfen, denen an Weiterbildung gelegen, für gut auszuführende Arbeiten zum baldigen Antr. gesucht. Off. an Max Melzer, ad. Maler, Görlitz, Zittauerstraße 34.

Malergehilfen und Anstreicher erbalt. bald dauernde Beschäftig. F. Wehner, Malermeister, Stonsdorferstraße 4.

2 Malergehilfen zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn gesucht. M. Hoffmann, Malermeister, Arnsdorf i. R.

Malergehilfen und Anstreicher sucht sofort F. Kirche, Malermeist. Zu melden in Kohnfurt, „Hohenzollern“.

1 Bischoffroller für dauernde Stellung wird geg. Beiverbung, unt. Chiffre GH 60 an die Exped. des „Vote“ erbet.

Einen tücht., nüchtern., ersten Schneidemeister sucht bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung für sofort J. Exner, Dampfägenwerke, Petersdorf i. R.

1 Schmiedegesellen sucht für dauernd. Werkstatt m. Kraftbehr. Schubert, Gartau bei Girschberg.

Tüchtige Schmiede, Schlosser für Untergestellbau sowie Lackierer für Personenträgerladierung, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. Aktien-Gesellschaft für Fabrikation v. Eisenbahn-Material an Görlitz. Ziegel, Liebau i. Schl.

Ein tüchtiger Schmied kann sich bald melden am Neubaue der Porzellanfabrik (Freibere Düstfabrik) Erdmannsdorf. Paul Conrad & Co.

1 Feilbäcker, zwei jüngere Schmiede, ein Stellmacher (für Näder und Gestelle), 1 Sattler und 1 Ladierer werden gesucht von H. Hänel, Wagenbau, Waldenburg i. Schl.

2 Sattlergesellen werden gesucht von C. Winter, Sattler und Wagenbauer, Sorau N.-L.

Suche per sofort Sattlergesellen. August Baumgart, Liegnitz Mittelstraße 35.

Drehschloßer für sofort in dauernde Stellung sucht G. A. Birgin, Ob.-Schmiedeberg im Riesengebirge.

Einen tüchtigen Brettschneider auf Wollgatter sucht bald bei hohem Lohn und dauernder Arbeit Gläser, Bobersdorferstr.

Zum sofortigen Antritt suche ich zwei tüchtige Maurerpoliere. W. Preuker, Baumeister, Lahn i. Schl.

Mehrere tüchtige, fleißige Arbeiter bei hohem Lohn stellt für dauernd ein Girschberger Brauhaus.

Arbeiter, der auch mit Fuhrwerk Beschäftigt, sucht Koh-Mühle, Schmiedeberg.

40 Bahnunterhaltungsarbeiter, jüngere, gesunde u. rüstige Leute zur dauernden Beschäftigung — bei Bewährung und Bedarf kann Uebertritt als Eisenbahnbetriebsarbeiter und Hilfsbeamter in Aussicht gestellt werden — suchen die Reg. Bahnmeistereien 1 u. 2 in Girschberg i. Schl. gegen 2,20 Mk. Anfangslohn und die Reg. Bahnmeisterei in Josephinenhütte gegen 2,10 Mk. Anfangslohn. Von letzterer wird außerdem noch eine Feuerungszulage von tägl. 20 Pfg. gewährt.

Einige kräftige Arbeiter bei gutem Lohn sucht Koch, Arnsdorf.

Tüchtige Arbeiter für Zementwarenfabrik sofort gef. Paul Conrad & Co., Gommersdorf i. R.

Kaufbursche oder jüngerer Haushälter
bald oder später gesucht.
Max Zomuch.

Jüngerer Haushälter
der sofort gesucht.
Restaurant „Boberichlöcher“,
Landeshut i. Schl.

Tüchtiger Wagenlenker
gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.
Paul Schiestl, Herrnsdorf u. S.
Ein Zub. Rutscher f. schwer. u.
leicht. Fuhrwerk wird bald gesucht
Biehmarktstr. Nr. 6.

Schiffsjungen
sucht Heinrich Zabel,
Altona 165, Gr. Elbstr. 86.

Apotheker Schreiberhan.
zu bald tüchtiger
Haushälter gesucht.

Lehrfräulein
für Kasse und Bücher sucht
Franz Pohl.

Junges Mädchen (Verkäuferin)
oder welches sich als solche aus-
sagen will, unter günstigen Be-
dingungen sofort gesucht.
Hirschberg. Konsumverein.

Eine Gastwirts-Tochter
sucht Stellung im Riesengebirge
in einem Hotel oder Restaurant
aus Büffet od. zum Bedienen der
Tische. Antritt könnte bald er-
folgen. Offert. unt. E M an die
Expedition des „Woten“ erbeten.

Tüchtige Verkäuferin
gesucht zum 15. Juni.
Hirschberger Molkerei.

Tücht. Kochköchin,
empfiehlt Frau Louise Stranbe,
Stellenvermittlerin, Landesh. Schl.
So suche zum 1. Juli eine
einfache Köchin
mit Hausarbeit für einen Vorort
Berlins (Villa). Fr. Ministerial-
rath, Neuhaus, Dahlem-Grüne-
wald, Parkstraße Nr. 56.

Wegen Erkrankung der jetzigen
suche zu sofort oder zum 1. Juli
Köchin

bei hohem Lohn, die bürgerliche
Küche selbständ. führen kann, gute
Wäsche hat und gesund ist.
Würde auch ein
Mädchen für Alles,
welch. kochen kann, nehmen. Sind
2 Damen ohne Kinder in einem
Landhause ohne Landwirtschaft.
Frau von Zastrow,
Herrmannsdorf bei Marklissa.

Geübte Ausbesserin empfiehlt
sich in u. außer dem Hause. Off.
n. G. 41 an die Exp. d. „Woten“.

Perfekte Köchin,
die auch einzul. verst., wird f.
Juli u. Aug. v. H. Pension gef.
Sans Fremdenheim,
Nieder-Schreiberhan.

Sanatorium Badental
bei Petersdorf i. Rsgb.
sucht für bald tücht., n. zu junge
Küchenmädchen. Verm. erwünscht.

Mädchen und Frauen
zum Papierfortieren werden ges.
Fried. Erfurt,
Papierfabrik, Straupitz.

Saubere Frau
zum Flaschenputzen sofort gesucht.
Alte Herrenstraße 24a.

1 saub. Waschfrau sucht Frau
Scholz, Warmbrunnerstr. 12a, III.
Ein saub., jung. Mädchen zum
1. Juli gesucht, welech, nach Berlin
mitziehen würde. Freie Reise.
Wilhelmstraße 68a, II.

Suche f. b. u. Juli Schlenkerin,
jung. Haushält., Köchin, Stüb.,
Haus- u. Küchenmädch., Kinder-
mädch. i. leichte Stell. Landverf.
suche zu jed. Zeit. Marie Otto,
Stellenvermittlerin, Neue Herren-
straße („Kronprinz“).

Saubere Bedienung gesucht
Jägerstraße 8, I r.

Mädchen oder Frau
zur Bedienung gesucht
Warmbrunnerstr. 17, I. St.

Dienstmädchen
3. Landw. gef. f. bald od. 1. Juli
Nr. 25 Kommit bei Hirschberg.

Vermietungen.

Wohn., 3 St., Küche u. Beigel.
1. Juli z. v. Straupitzerstr. 1, I.
Stube u. Alt. f. 48 Mr. jährl.
b. z. bez. Alte Herrenstr. 2, II.
Zedl. möbl. Zimmer mit separ.
Eingang 1. 6. cr. zu vermieten
Bergstraße 14, III I.

Gut möbl. behagl. Zimmer sof.
zu vermieten. Schützenstraße 16, I.

Zu vermieten
2 gut möblierte Zimmer
Gunnernsdorf, Paulinenstr. 3, I.

Zum 1. 6. H. freundl. möbl.
Zimm. zu vm. Alte Herrenstr. 12.

Einf., geb. Frau wünscht Filiale
zu übernehmen. Gesl. Off. unt.
M 40 a. d. Exped. d. „Woten“.

Logis f. 2 j. anst. Leute abzug.
Greiffenbergerstraße 15, I r.

Wegzugshalber Wohnung sofort
zu vermieten, 3 Zimmer, Küche,
Nebengelass, pt. Bergstr. 13, r.

Langstraße 1,

1. Etage, 3 neu renovierte Zimm.,
große Küche, Kochmaschine mit
Gasofen sofort oder 1. Juli zu
vermieten.
Wendlandt, Schublager.

1 Stube mit Alt. z. v. Hartau 4.
2 Stüb., Küche z. vm. Rambauch,
Gunnernsdorf, beim „Landhause“.

In Warmbrunn

einfach möbliert. Zimmer für den
Monat Juni gesucht. Offerten
an Gölz, Breslau VI, Friedrich
Carl-Strasse Nr. 42, I

Vereinsanzeigen

Harmonie. Heute vollz. Ersch.
erw. Wicht. Be-
sprechungen.

D. H. V.
O.-G. Hirschberg Schl.
Heute keine Sitzung. Der Vorst.

Vergnügungsanzeigen

Riesenkastanie.
Donnerstag, den 30. Mai,
zum Fronleichnamsfest:

Frei-Konzert
b. n. f. Oberländer, Dachauer
und Münchener Schrammeln.
Original = Kostüme.

Anfang nachmittags 4 Uhr.
Von 4—7 Uhr

Ohne Aufschlag.

Hochachtungsvoll Richard Tolle.

Kurpark

Bad Warmbrunn.
Saison 1907.

Jed. Donnerst., Nachm. 4—6 Uhr
Grosses Streich-Konzert
besond. Spez.-Arrangements
des verstärkten Kurorchesters

Jed. Sonntag, Nachm. 4—6 Uhr
Kurkonzert-Militärmusik
des gesamten Kurorchesters

Direktion: Stadt- und Kurkapellmeister
K. M. Stiller

Entree 30 Pfennige.
Bei sehr ungünstiger Witterung finden
Streichkonzerte im Kursaal statt.

Schneekoppe

Gunnernsdorf.
Heute zum Fronleichnam ladet
in den schattigen Garten ein
G. Koppe.

Von Sonnabend, d. 1. Juni, tägl.
D'Moosblümlerln.

Restaurant zum Felsenteller, Cavalierberg.
Heute Donnerstag, den 30. Mai cr.
(Fronleichnamsfest):

Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von dem Musikcorps des Jäger-Bataillons Nr. 5.
(Direktion: Herr Kapellmeister M. Böttcher.)

Anfang 4 1/2 Uhr. — Gewähltes Programm. — Entree 30 Pfg.

Nach dem Konzert: **Ball.**
Um zahlreichen Besuch bittet
G. Tolle.

Schiller-Garten — Berliner Hof.

Heute Donnerstag, zum Fronleichnamsfest:
Grosses

Extra-Konzert mit Brillant-Feuerwerk
ausgeführt von dem Warmbrunner Konzert-Orchester
und Herrn Kunstfeuerwerker Paul Schulz, Landeshut.

Nach dem Konzert: **Grosser Ball.**

Anfang 6 Uhr. —
Es ladet ergebenst ein
Entree 30 Pfg.
W. Schiller.

Tenglerhof

Hält seine Lokalitäten bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Mag Tengler.

Schreiberhan i. Rsgb.

Kur-Konzert
Freitag, den 31. Mai, nachmittags 4 Uhr:
König's Hotel.

Gastwirtschaft „Deutsche Turnhalle“.

Trautenau i. Böh., Aupaquat, 2 Minuten vom Bahnhof.
Saubere Fremdenzimmer, Logis von 1 Kr. Nur beste
Biere, reine Naturweine, vorzügliche Küche
bei civilen Preisen.
Für Gesellschaften und Ausflüge Führer über die Schlacht-berg
Borzugspreise; Massenquartiere
S. Semich.

Möbel

kompl. Einrichtungen und Ergänzungen
in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend
niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport.
In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.
Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,
Warmbrunn.

Haltestelle der Elektr. Straßenbahn. Bahnhof Hirschberg-Warmbrunn.

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Kapitale von drei Millionen Mark,
versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nach-
zahlung erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glascheiben
gegen Hagelschaden.

Die Versicherungen können auf nur ein Jahr, oder auf unbe-
stimmte Dauer fortlaufend, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren
abgeschlossen werden. Auf fortlaufende und mehrjährige Versiche-
rungen wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt, welcher bei
der jedesmaligen Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Die Schäden werden in liberaler Weise reguliert und die festge-
stellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll
ausgezahlt.

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und An-
tragsformulare bei den unterzeichneten Agenten.

- Bernhard Hübner** in Hermsdorf u. S.,
- Wilhelm Hentschel**, Stellenbesitzer in Lomütz,
- Stefan Hein**, Glasmaler in Petersdorf,
- Erdmann Grammel** in Schmiedeberg,
- Robert Kleinert**, Hausbesitzer in Schreiberhan,
- Frau Agnes Reissig** in Warmbrunn.

Heinrich Thiemann.

Waschstoff-Woche!

Große Ausstellung

in meinen Schaufenstern.

Achtung!

Stellenvermittler und Vermittlerinnen!

Die vom 1. Juli ab laut Ministerialerlaß
erforderlichen neuen

Geschäftsbücher A & B

nebst Aushangformular und 100 St. Ausweisen

Liefert zum Preise von zusammen 10 Mk.

Buchdruckerei „Bote a. d. Riesengeb.“

Aus eben eingetroffenen Zufuhren offerieren wir als besten
Ertrag für den heuer fast ganz misrataren amerik. Saatmais

la. Ungar. weißen Pferdezahl = Saatmais

(Abfaat von birg.) Keimprobe ergab 100 %.

G. L. Toepffer's Soehne.

Maltsch a. Oder.

Richard Wundes vormals F. W. Alberti Seidorf i. Riesengebirge.

Leinen- und Damast-Webererei

empfehlen

**Leinen, Tischzeuge, Handtücher,
Inletts und Bettbezugstoffe**
in nur prima Qualitäten bei billigsten Preisen.
Auf Wunsch fertig genäht und gestickt.

Hochfeine neue Matjesheringe

empfehlen

Robert Weigang.

Zum bequemen und vorteilhaften Bezuge von
Molkerei-Cafelbutter und Kochbutter

in feinsten Qualitäten und zu billigsten Tagespreisen
empfehlen sich den Herren Wiederverkäufern und Hoteliers

M. Trautmann, Warmbrunn, Telefon Nr. 31.

* Butter- und Eier-Versand. *

Die Bettfedern- und Leinen-Handlung Auguste Sagawe, Markt 15

empfehlen ihr gut sortiertes Lager staubfreier, größtenteils Gänse-,
Damen- und Schleiße-Edern, erstere bis 7,50, letztere bis 5,75 Mark
das Pfund, fertige Gebett Betten, Inletts, Züchen, Leinen- und
Barahend-Betttücher, Hemden, Blusen, Unterröcke und Unterhosen für
Herren, Frauen und Kinder, Schürzen in allen Formen, Stroh- und
Getreidebäde, alle Sorten Leinwand, Wisch-, Säuer-, Hand-,
Taschentücher pp. bei 5% Rabatt zur gültigen Beachtung.
Ausstattungen und Hotel-Einrichtungen werden prompt ausgeführt.



Spargel.

fein und zart, täglich zweimal
frisch gestochen, verl. per Post u.
Bahn gegen Nachnahme zu billigst.
Tagespreisen. Meißel, Spargel-
Versand, Sorau N.-L.

Motorrad,

Diamant, 2 Cylinder, 5 HP., mit
Leerlauf, tadellos erhalten, billig
verkauft. Herm. Knauer,
Schilbauerstraße Nr. 26.

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuest. Katalog
D. Empfeh. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. n.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW., Friedrichstraße 9/10.

Fahrräder 41 M.

O. G. schon für
Laufdecken 2,90, 3,75, 5 M.
Schläuche 2,30, 2,75, 3,50
Nähmasch. 27, 36, 44 Mk.
Motorrad, Motorwag. billig



Scholz, Fahrradw.
Steinau a. Oder, A 70.

Mein Friseurgeschäft

in Geln i. Nsgb.
ist von Sonnabend, den
1. Juni ab, wieder ge-
öffnet. Hugo Springer.

Der Mordprozeß Liberta.

S. & H. Bentzen O.-S., 28. Mai.

Auch heute ist das Gerichtsgebäude wieder von Menschenmassen umlagert. Der Schluß der Vernehmung der Angeklagten ergibt, daß beide, sowohl der Angeklagte Liberta wie der Angeklagte Kiolthya die Absicht hatten, ein Geständnis an den Oberstaatsanwalt zu richten. Sie hätten auch beide ein solches schon zu Papier gebracht, es aber wieder verbrannt. Kiolthya bekam im Laufe des letzten Jahres Geisteskrankheiten und wurde von Verfolgungswahnjinn befallen. Er wurde nachts plötzlich aus dem Schlafe auf und rief wiederholt laut auf die Straße hinaus: Liberta hat zwei Männer umgebracht. Die Verhandlung wendet sich dann der Charakteristik der Angeklagten, besonders der Frau Liberta, zu. In stundenlangen Verhandlungen bemüht der Vorsitzende sich, nachzuweisen, daß Frau Liberta in verschiedenen Fällen Meineide geschworen hätte.

Darauf wurde in die Zeugenvernehmung eingetreten. Bei Besprechung der Ermordung des Bröder befandet ein kleines Mädchen, daß sie feinerzeit Bröder habe schreien hören, sie habe aber keine Anzeige gemacht. Die Zeugin Müller gibt an, daß Frau Liberta sehr lügnerrisch war und daß Liberta ihren Mann habe umbringen wollen. Weiterhin befandet eine Zeugin, daß die Angeklagte Frau Liberta in der Jugend ein flottes Mädchen war. Der Vater der Angeklagten Kiolthya befandet, daß sein Sohn schon früher sehr leichtsinnig war. Schon mit 17 Jahren habe Kiolthya seinen Vater am Halse gepackt, weil dieser seinem Sohne Vorhaltungen machte, als er betrunken war und nicht zur Arbeit gehen wollte. Der Angeklagte Liberta behauptet dann, daß Kiolthya wohl fähig war, die Zerstückung der Leiche vorzunehmen. Er hätte schon einmal einen großen Hund geschlachtet. Kiolthya bestreitet das. Zeuge Polizeiergeant Bomba befandet, daß ihm nach dem Verschwinden des Brunner die Angeklagte Liberta gesagt habe, Brunner hätte ein Liebesverhältnis mit ihrem Dienstmädchen gehabt und sei nach Oesterreich gezogen. Dort zumeist Arbeiter und viel arbeitsloses Gesindel verkehrten. Die Gutachten des Kreisarztes, Med.-Rat Dr. Laroche. Er schildert den Verhältnisse des Verstorbenen Brunner ein Liebesverhältnis. Sie befandet, daß in der Kneipe viele Gacharen (Monsieur) verkehrten. Es wird dann die Taubstumme Frau Bomba als vernommen. Sie ist vollkommen taub und stumm und sprach vernommen werden. Sie befandet, daß sie am 3. April v. J., gegen die Auffindung der Leiche des Brunner, frühmorgens gegen einen Jaun auf den Heumarkt geworfen habe. Präsident: Die Leiche sollen aber schon am Abend vorher dorthin gebracht worden sein. — Die Zeugin bleibt aber dabei, sie hätte gesehen, daß das am Morgen gewesen sei. An dem Wagen hätte gestanden ein Mann, russisch-Polen. Das andere sei weggeworfen gewesen. —

Was war das für ein Mann, der die Sacke brachte? — Zeugin befandet dann weiter, daß späterhin wiederholt Juden zu ihr gekommen wären, um sich mit ihr zu verständigen; dem ersten wollte sie schreiben lassen, was er wolle, das tat er aber nicht und ging weg. Zeugin habe ein anderer Jude eine andere Frau gefragt, wo denn das taubstumme Mädchen sei. Wiederholt habe man sich ihr von jüdischer Seite zu nähern versucht. — Der Vorsitzende macht die Zeugin auf verschiedene Widersprüche ihrer jetzigen Aussage zu den früheren demselben Tage zur Polizei gegangen. In der Tat ist sie aber erst zwei Tage später hingegangen. — Vors.: Waren Sie damals schwanger? — Zeugin: Ja. — Vors.: Haben Sie damals Illusionen gehabt? — Zeugin: Ich hatte viel Träume. Ich weiß aber genau, daß die Sacke von einem Wagen abgeladen worden sind. Am Nachmittag hat mir dann eine Frau erzählt, daß Leichenteile in den Säcken verpackt sind und ich habe das dann der Polizei angezeigt. — Der Sachverständige, Taubstummen-Schuldirrektor Schulrat Schwarz (Mitter) befandet, über die Persönlichkeit der Vorzeugin befragt, daß sie, als sie in der Anstalt war, wahrheitsliebend war. Sie war nicht verlogen und geistig ganz normal. Sie war auch in der Schule eine der begabtesten Schülerinnen. — Zeuge Kriminal-Polizeiergeant Mierschli hat feinerzeit wegen der angeblich aufgetauchten Leichenteile des Hauses, in dem die Vorzeugin wohnt, festgestellt hat, daß allerdings ein jüdischer Weinreisender in dem Hause eingekassiert hat. Die Zeugin hat dann den Glauben gehabt, daß der jüdische Reisende Staatsanwalt: Sie wissen, daß in der Zeitung wiederholt von Mord über russische Juden hier gewesen sein sollen, daß angeblich ein Jude die Sacke von einem Wagen herabgeworfen hat und daß auf dem Wagenschild die Worte Groszet, Russisch-Polen, gestanden haben. Sind nicht in dieser Beziehung von der Polizei eingehende Ermittlungen in Oesterreich und Rußland angestellt worden? — Zeuge: Ja, es waren lange Nachforschungen im Gange. — Vors.: Welche Tatsachen sprechen dafür, daß, wenn dort ein Mann Leichenteile, Leichen Leichen gewesen ist, der unmöglich aus Rußland sein konnte. — Zeuge: Zu den Wochenmärkten kommen meist galizische Juden zu

uns. Aber aus Rußland nur einer, und der ist bekannt. — Vors.: Tragen die Juden aus Rußland Leichen? — Zeuge: Ich habe noch keinen mit Leichen kennen gelernt. (Geisterzeit.) — Vors.: Wissen Sie nicht, daß das Tragen von Leichen den Juden in Rußland durch Gesetz verboten ist? — Zeuge: Ja, das weiß ich. — Vors.: Wenn man also einen Juden mit Leichen sieht, so weiß man, daß er aus Galizien ist. — Zeuge: Jawohl. — Vors.: Infolgedessen kann es also nicht stimmen, daß dieser Mann, der die Sacke gebracht haben soll, aus Rußland-Polen gewesen sein kann. — Zeuge: Nein, das ist nicht möglich. — Eine ganze Reihe von Zeugen berichten dann über die Auffindung der Leichenteile in den beiden Säcken auf dem Heumarkt.

Es folgen dann die Gutachten. Besonders interessant ist das Gutachten des Medizinalrates Dr. Laroche. Er schildert den Sektionsbefund der Leiche des Arbeiters Brunner. Die Zerstückelung sei mit einer Kunst ausgeführt worden, wie sie, wenn sie gelingt, einem Anatomen oder Chirurgen große Ehre macht. Die Ausschälung des Sitzgelenkes, welche eine große Kunst verlangt, war in wunderbarer Weise gelungen. Auch den Kopf hatte der Zerstückler sehr geschickt herausgeschält. Die Zerstückelung kann nur mit einem großen, langen Messer ausgeführt worden sein, wie es Fleischer gebrauchen und wie es ja auch bei dem Rößschlächter Liberta vorgefunden wurde. Nur eines war eigentümlich und zeigte, daß der Betreffende nicht die nötigen anatomischen Kenntnisse hatte, nämlich, daß beide Knie zer schlagen waren. Der Sachverständige befandet dann weiter noch, daß die linke Kopfseite geradezu ein Trümmerfeld bildete, während die rechte unberührt war.

Darauf wurden die Verhandlungen auf Mittwoch vertagt.

Locales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Vorausage der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag, den 30. Mai 1907:

Vielsach heiter, nur strichweise etwas Regen, windig, etwas kühl.

* (Der Großgrundbesitz und die Schulunterhaltung.) Zu dieser gerade jetzt sehr aktuellen Frage lieferte eine in Waldau, Kreis Bunzlau, stattgehabte Gemeindevertreter-Sitzung einen interessanten Beitrag. Der „Niederschles. Courier“ berichtet über die Sitzung: Eine Gemeindevertreter-Sitzung behufs Durchführung des Schulunterhaltungsgesetzes fand im Gerichtskreisamt statt, zu welcher Gemeindevorstand und Vertretung von Heidewaldau und Baron von Luthenau als Vertreter des Gutsbezirks erschienen waren. Mit allen gegen eine Stimme wurde beschlossen, daß der Schulverband vom 1. April 1908 ab die Gemeinden Heidewaldau, Waldau O.-L. und Gutsbezirk Waldau O.-L. umfassen soll. Auch sollen die Kinder der Haltestelle Waldau und Forsthaus Heidewaldau, zum Gutsbezirk Kohlfurt gehörig, gütliche Aufnahme finden, falls von den Vätern der gezielte Anteil an Unterhaltungskosten gezahlt wird. Rittergutsbesitzer v. Luthenau trat dem Beschlusse der Gemeinde nicht bei, da sich derselbe zur Zahlung von Schulunterhaltungskosten nicht verpflichtet hielt.

§ (Gewitterstaben.) Die ersten Frühlingsgewitter am 14. und 24. Mai d. J. haben in Schlesien 74 Ortschaften schädigend betroffen, 27 in Mittels-, 6 in Ober- und 41 in Niederschlesien, soweit Nachrichten vorliegen. 7 Personen wurden vom Blitz getötet, andere betäubt oder verletzt; 12 Stück Vieh wurden getötet; 87 Gebäude, darunter eine Kirche und ein Schulhaus, wurden in Brand gesetzt oder beschädigt. Aus 28 Ortschaften wird Hagelschlag gemeldet. Die Gewitter nahmen ihren Lauf von Westen nach Osten.

* (Vorsicht beim Gewitter.) In Polnisch-Nessel bei Bunzlau wurde am letzten Freitag die Arbeiterin Pauline Schütz vom Blitz erschlagen. Sie hatte während des Gewitters auf dem Felde die blanke Sense auf dem Rücken getragen.

§ (Eine Submissionsblüte.) In engerer Submission waren kürzlich vom Dragoner-Regiment in Lüben zwei Liegnitzer und zwei Lübenener Schlossermeister zur Abgabe von Offerten aufgefordert worden. Den höchsten Preis forderte der eine Liegnitzer Meister mit 3574 Mark, ihm am nächsten kamen die beiden Lübenener Meister mit rund 3300 und 3200 Mark. Am billigsten aber war der zweite Liegnitzer Meister, der seine Konkurrenten weit unterbot: er forderte nur 1770 Mark, also 1804 Mark weniger als sein Liegnitzer Konkurrent.

§ (Verband Niederschlesischer Dentisten.) Am Sonntag hielt in Liegnitz der Niederschlesische Dentistenverein seinen Verbandstag ab. Aus allen Richtungen des Bezirks waren Fachleute erschienen. Ein Zimmer des Hotels „Reichshof“ war zu Demonstrationen auf fachlichem Gebiete vorbereitet worden und es wurden von Vormittag 8 Uhr bis Nachmittag 2 Uhr von berufenen Fachleuten die Neuerungen und Errungenschaften der modernen Zahntechnik vorgeführt. In dem geschäftlichen Teile wurden rein fachliche Angelegenheiten durchgesprochen, Anträge für die im August stattfindende General-Versammlung des Zentralvereins der Zahnkünstler im Deutschen Reiche den dazu gewählten Delegierten übergeben, Beschlüsse zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs und des Preisse-Unweijens gefaßt.

* (Das Riesengebirgsvereins-Museum) ist von jetzt an wieder am Dienstag von 10—12 Uhr vormittags geöffnet. Die anderen Besuchsstunden Donnerstag von 10—12 Uhr und Sonntag von 11—12 Uhr vormittags bleiben bestehen.

* (Die deutsche Jugendspielbewegung) macht in Oberschlesien immer größere Fortschritte. In dem Lehrkursus zur Ausbildung von Spielleitern für Jugend- und Volksspiele, in der Ratibor unter Leitung des Spielinspektors Münzer stattgefunden hat, beteiligten sich nicht weniger als 122 Personen, 80 Lehrer und 14 Lehrerinnen aus den Kreisen Ratibor, Rybnik, Cosel, Leobschütz, Oppeln, Falkenberg, Neustadt, Kattowitz, Pleß und Beuthen.

* (Vorsicht bei dem Genuß von Fruchteis.) Zur Warnung möge ein trauriger Vorgang aus Neurode dienen, welcher die Familie des Fabrikarbeiters Kroll in tiefe Betrübniß setzte. Der achtjährige einzige Sohn des Kroll kaufte sich von einem umherziehenden Kondeitor für wenige Pfennige Fruchteis und aß dieses in erhittem Zustande. Wenige Minuten später erkrankte das Kind und starb am folgenden Morgen.

* (Böse Erfahrungen) muß ein Kinsberger Besitzer gemacht haben, der öffentlich durch Inserat folgende Warnung erläßt:

Ich warne hiermit jedermann, weder über mein Grundstück zu laufen, noch Steine oder Scherben darauf zu werfen. Ferner ersuche ich, die Kartoffeln in diesem Jahre stehen zu lassen und auf die Pflücker aufzupassen, damit Schaden vermieden wird. Bei Zuwiderhandlungen werde ich von jetzt ab unmissichtlich gerichtlich vorgehen.

d. (Besitzveränderung.) Das Herrn Kaufmann Eduard Rinke gehörige Hausgrundstück Bahnhofstraße Nr. 29 ging durch Kauf an dessen Schwiegerjohn, Möbelkaufmann Otto Thurm, über.

§ (Schulpersonalien.) Seminarlehrer Bartisch in Genhlin ist an das Seminar in Bunzlau berufen. — Die Ortschulinspektion ist übertragen dem Pastor des Kreis Besched in Schöndorf, Kreis Bunzlau, über die evangelischen Schulen in Schöndorf, Lorenzdorf, Borgsdorf und Behrau.

* (Personalien.) Der Geheime Regierungsrat Schönwälder in Liegnitz scheidet am 1. Oktober krankheitshalber aus seinem Amt als Bezirkschulrat aus. Gegenwärtig ist er beurlaubt und wird in seinem Amte vom Seminardirektor Butz vertreten. Schönwälder hat 14 Jahre lang die Stelle eines Bezirkschulrates bekleidet; vorher war er Seminardirektor in Koschmin.

** Warmbrunn, 28. Mai. (Die General-Kirchen-Bisitation) gestaltete sich zu einem rechten Festtag für die evangelische Kirchengemeinde. Zu Ehren der Bisitations-Kommission hatte die Bürger-schaft Warmbrunn, auch die katholische reich geflaggt. Auf dem Kirchplatz begrüßte früh um 9 Uhr der Ortsgeistliche, Pastor Schwab, mit herzlichen warmen Worten den General-Superintendenten Haupt. Die Kirche war dicht gefüllt. Der Kirchenchor, unter Leitung des Kantor Senfleben, sang die Motette von Ferd. Möhring: „Nach dir, o Herr, verlangt mich“. — Herr Pastor Schwab hielt Liturgie und Predigt. Oberpfarrer Preuß aus Bütow in Pommern hielt die Ansprache an die Gemeinde über das Wort: „Wir haben den Messias gefunden“. Pastor Gericke-Beuthen OS. führte die Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Dana nahm General-Superintendent Haupt das Wort zur Begrüßung der Gemeinde, um derselben zu danken für den freundlichen herzlichen Empfang, und um die Eltern, Hausväter und Hausmütter zu ermahnen, ihre Häuser und Familien zu Pflegestätten echten evangelischen Christentums zu machen. Nach Schluß des Gottesdienstes fand seitens des General-Superintendenten eine Konferenz mit den Gemeindeförperschaften statt. Nachmittags erfolgten die Bisitationen der Schulen. Superintendent Riesler-Erdmannsdorf visitierte die Schule in Warmbrunn, Pastor Dehmel-Vollwitz die niederschule in Herischdorf, Pastor Gericke-Beuthen OS. die Oberschule in Herischdorf und Oberpfarrer Preuß die Werklehrende Schule. Um 5 Uhr fand Missionsgottesdienst statt. Superintendent Richter-Meißke hielt die Predigt. Der Tag fand seinen Abschluß in einem Familienabend im „Weißen Adler“. Pastor Dehmel-Vollwitz sprach über die „Schwierigkeiten der Mission“. Oberpfarrer Preuß aus Bütow über „Die Ziele der Mission“.

ck. Boberöhrsdorf, 29. Mai. (Gutsverkauf.) Das Ernst Laktsche Bauergut Nr. 150 Boberöhrsdorf kaufte für den Preis von 52 500 Mark der Spar- und Darlehns-Kassenverein in Boberöhrsdorf. Das Restgut kaufte in der Größe von ca. 60 Morgen von dem Verein der Stellenbesitzer Emil Laktsche, während ca. 30 Morgen bereits anderweit verkauft sind.

d. Quirl, 29. Mai. (Flußfränkung. — Unfall.) Zurzeit werden im Flußbett der Galtz im Oberdorfe bis an Schmiedeberger Terrain hin Räumungsarbeiten vorgenommen, da dort das Bett völlig versandet und vermaffen war. — Sonnabend wurde bei einer Besprechung zu Schmiedeberg die Hauslerstr. F. in der Niederstadt von einem Radfahrer überfahren, wobei sie einen Bruch des Schulterblattes und innere Verletzungen erlitt, die sie lange an das Krankenzimmer fesseln dürften.

d. Buchwald, 29. Mai. (Aus Vereinen. — Feuerlöschwesen.) Der Militär-Begräbnis-Verein Buchwald-Quirl hielt Sonnabend in der Brauerei einen General-Appell ab. Der Vorsitzende berichtete über die Beschlüsse des Vorstandes in der zu Hirschberg stattgehabten Sitzung. Es wurde beschlossen, mit sämtlichen Mitgliedern der Haftpflichtversicherung Stuttgart beizutreten. Sonntag, den 9. Juni, soll ein Ausflug mit Angehörigen auf Leiterwagen nach Gernsdorf und dem Knaß stattfinden. — Der Männergesang-

verein „Lira“ beschloß in seiner letzten Sitzung, Sonntag, den 2. Juni, seinen Sommerausflug nach der Kaiser Friedrichsdenkmal-Feier zu unternehmen. — Zur Regelung des persönlichen Feuerslöschdienstes wurde in einer Sonnabend abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung und des Wehrvorstandes beschlossen, alle männlichen Personen von 18—50 Jahren zum Löschdienst heranzuziehen. Ablösung erfolgt durch Rastung von 3 Mann jährlich an die Wehrkasse.

k. Schmiedeberg, 29. Mai. (Verschiedenes.) Mit der nach jahrelangen Verhandlungen endgültig beschlossenen Um- bezim. Neupflasterung der Straße in Ober-Schmiedeberg ist Montag begonnen worden. Die Arbeiten müssen bis Mitte August fertig gestellt sein. Der Fuhrwerksverkehr erfolgt während dieser Zeit über die Hammerstraße bei der Oberförsterei vorbei. — Eine über 30 Köpfe starke Zigeunerbande mit sechs Wagen passierte hier Dienstag abend, von Landeshut kommend, und wollte sich in Nieder-Schmiedeberg häuslich niederlassen. Die Frauen begannen bereits die üblichen Wirtin in den Häusern abzustatten, als die Polizei sie auch schon nach Quirl hin abschoß. — Der Gewerbeverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter hielt Sonnabend im Schützenhause seine Monatsversammlung ab. Nach Erledigung von Aufnahmen und dem Kasienbericht referierte der erschienene Agitationsbeamte aus Kriebitz über Lohnbewegung und Aussperrungen, woran sich eine lebhafteste Debatte schloß. Weiter bildete der stattgehabte Verbandstag der Deutschen Gewerbevereine in Berlin Gegenstand der Erörterung.

F. Schönau, 28. Mai. (Verschiedenes.) Mit der Vertretung des erkrankten Landrats ist Kreissekretär Klein bis 10. Juni beauftragt worden. Zwecks Beschlussfassung über eine gründliche Instandsetzung des Kreishauses unter einem Aufwande von 7000 Mark ist ein Kreistag auf Freitag anberaumt. — Da die Untersuchung ergeben hat, daß der am 24. April verendete Jagdhund des Rittergutsbesitzers Feuerstein in Altschönau mit der Tollwut behaftet gewesen ist, ist für die Gemeinde- und Gutsbezirke Altschönau, Hohenleuthal, Ober-Nöbersdorf, Reichwaldbau, Kaufung und für den Stadtpolizistbezirk Schönau die Hundesperre bis 24. Juli 1907 angedroht worden. — Das diesjährige Ober-Erjaßgeschäft für den Kreis Schönau findet am 22. und 24. Juni in Schönau statt. — Nach der Nachweisung der Handwerkskammerkostenbeiträge sind im Kreise Schönau aufzubringen 457.99 Mk., davon entfallen auf die Stadt Schönau 127.66 Mark. — Mit der Ausführung zur Herstellung einer geologischen Karte ist für den Kreis Schönau der Landesgeologe Prof. Dr. Kühn aus Berlin beauftragt worden. — Die diesjährige Kreis-Synode findet bereits diesen Donnerstag hier statt.

W. Goldberg, 28. Mai. (Verschiedenes.) Der Stellenbesitzer K. in der Vorwerkergemeinde hat sich in einem Anfälle von Schwerkheit, hervorgerufen durch ein unheilbares körperliches Leiden, sein seelische Schmerzen infolge des Verlustes einer erwachsenen Tochter, die Nephle durchschnitten. — Gutsbesitzer Kupprecht in Gernsdorf a. R. hat sein Gut für 60 000 Mark an den Inspektor Täßler in Falkenhahn, Kreis Neumarck, verkauft. — Die Regulierungsarbeiten an der Kachbach in der Nähe des Bades Hermsdorf schreiten rüstig vorwärts. Neben der Abtragung der Weisung und Entfernung allen Gerümpfes an beiden Ufern des Flusses ist jetzt auch mit dem Abbruch der aus Steinen und Boden erbauten Schutzwehr längs des Kurgartens, die durch eine massive Mauer ersetzt werden soll, begonnen worden.

—m. Haynau, 28. Mai. (Der Streif der Maurer), der nun schon seit Sonnabend vor Pfingsten dauert, macht sich recht unangenehm bemerkbar. Sollte nicht bald eine Einigung erzielt werden, so dürfte es ausgeschlossen sein, daß der Wiederaufbau der niedergebrannten Zuckerrabrik bis zum Beginn der diesjährigen Kampagne beendet wird, was Verluste für die Fabrik zur Folge haben wird. Auch die großen Erweiterungsarbeiten in der heiligen Schanden müssen baldigt fertiggestellt werden, wenn das Werk nicht Schaden erleiden soll. Die Maurer fordern eine Erhöhung des Stundenlohnes von 36 auf 40 Pfg. Sie würden sich aber auch mit 39 Pfg. begnügen; doch die Meister sind zu keinerlei Entgegenkommen bereit. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Zimmerei bald ebenfalls die Arbeit niederlegen, zumal in einigen Wägen sowie durch die Ruhen der Maurerarbeit keine Beschäftigung mehr haben. Die Maurer sind hier fast alle gewerkschaftlich organisiert.

□ Sprottau, 28. Mai. (Eine interessante militärische Übung) wurde zum ersten Male auf dem Truppenübungsplatz Neuhammer ausgeführt. Es handelte sich hierbei um die Frage, in welcher Zeit im Ernstfalle ein verstärktes Regiment eingezogener Reservisten Kriegsmarschmäßig auf einem Montierens-Bezirksplatz ein- eingeleitet werden kann. Zu diesem Zwecke trafen in Sondersgütten 3400 Reservisten aus Liegnitz auf dem Truppenübungsplatz ein. Sofort wurde mit der Einleitung der Mannschaften begonnen, und in etwa drei Stunden stand das Regiment eingeleitet und vollständig bewaffnet zum Abmarsch bereit. Dieses aus vielen Orten Niederschlesiens zusammengezogene Reservisten-Regiment betrug zum 4. Juni auf dem Übungsplatz, um mit dem neuen Exerzier-Reglement und mit der neuen Gewehr- und Schießordnung bekannt gemacht zu werden. Ueberhaupt herrscht jetzt ein ungemein lebhaftes Treiben auf dem Platze. Außer dem genannten Regiment über auch noch die Artillerie-Regimenter aus Sprottau und Glogau.

* Falkenberg D.-S., 27. Mai. (Fabrikbrand.) Die Zonad-Feinabfabrik von Wiedmann u. Co. ist niedergebrannt. Nur das Maschinengebäude darf als erhalten angesehen werden.